Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 134. **Dienstag den 11. Juni 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Nach Informationen der „Nordd. Allgem. Ztg." werden die preußischen Staatsbahnen, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auch für das verflossene Etatsjahr 1900 günstig abschließen. Das Blatt schätzt den Mehrüberschuß gegen den Etat auf 18 Mill. Mark —: ein Wirthschaftsergebniß, welches um so höher anzuschlagen ist, als während des letzten Drittels des Etatsjahres eine starke Abflauung des Verkehrs eintrat und diese, wie derzeit bekannt geworden, auch dahin führte, daß die Verkäufe der Altmaterialien gegenüber den zu niedrigen Preisangeboten eingestellt wurden. Zweifellos hätte der Mehrüberschuß die im Winter angenommene Höhe erreicht, wenn die in den nichtverkauften Altmaterialien steckenden Werthe den Einnahmen des Jahres 1900 noch zu gute gekommen wären. Wie gut sich übrigens diese hinsichtlich der Altmaterialienverkäufe rechtzeitig geübte Zurückhaltung bewährt hat, zeigt ein Vergleich der heute erzielten mit den damals gebotenen Preisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese Verhältnisse sich weiter heben und darf im übrigen wohl angenommen werden, daß die wirthschaftliche Stockung, welche hinsichtlich der Dauer und Tiefe doch vielfach überschätzt worden ist, den tiefsten Punkt überschritten hat. Auch die sich daran knüpfenden weiteren finanziellen Aussichten sind — soweit sich zur Zeit übersehen läßt — für die preußischen Staatsbahnen bei der ihnen innewohnenden Elastizität und der guten Ordnung ihrer Finanzen als nicht ungünstige zu bezeichnen. Insbesondere wird der in Aussicht stehende gute Jahresabschluß für 1900 dazu beitragen, daß der für Vermehrung des Fuhrparks und Verbesserung der Bahnanlagen bestimmte Dreißigmillionen-Fonds von neuem aufgefüllt werden kann.

Der Kreuzer „Cormoran" geht Mitte Juni von Sidney ab nach der Insel St. Mathias zu einer Strafexpedition.

Aus Prag wird gemeldet: Da die deutschen Landesausschüsse und die Vertreter der deutschen Korporationen zur Einweihung der Moldaubrücke bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers czechische Einladungen erhalten haben, werden sie der Brückenweihe fernbleiben.

Gegen die belgischen Spielhöllen sind gesetzgeberische Maßnahmen im Werke. Der belgische Senat lehnte am Freitag mit 53 gegen 28 Stimmen den von der Kammer angenommenen Artikel 1 der Spielvorlage ab, welcher Strafbestimmungen gegen Spieler enthält, nahm dagegen Artikel 1 der Vorlage der Senatskommission an, welcher den Betrieb des Hazardspiels verbietet und für Spielunternehmer Strafen von 8 Tagen bis 6 Monaten oder 100 bis 5000 Frks. Geldbuße vorsieht. Nach Ablehnung weiterer Artikel der Vorlage und Annahme entsprechender Artikel der Vorlage der Senatskommission nahm der Senat Artikel 8 an, welcher den Städten Ostende und Spaa das Spielprivilegium bis zum 31. Oktober 1903 beläßt.

Nach einem Telegramm des „Standard" aus Shanghai vom Freitag ist dort ein Heizer eines von Hongkong gekommenen Dampfers an der Pest erkrankt. Es ist dies der erste Pestfall in Shanghai.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1901.

— Ueber den Besuch des Kaiserpaares im Kloster Heiligengrabe (Ostpriegnitz) am Sonnabend wird berichtet: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen kurz vor 12 Uhr mit Sonderzug auf Station Heiligengrabe ein, begleitet von dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg, dem Generaladjutanten, General der Infanterie von Plessen, dem Flügeladjutanten, Kapitänleutnant Grafen von Platen, dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor Grafen Hülsen-Häseler, dem Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, der Hofdame Fräulein von Gersdorff, dem Kammerherrn Grafen von Mülinen und Oberstabsarzt Dr. Ilberg. Auf dem Bahnhofe war der Landrath Graf von Bernstorff zum Empfange erschienen. Eskortirt von einer Abtheilung Ziethen-Husaren begaben die Majestäten sich zu Wagen nach dem Kloster, vor dessen Kapelle eine Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24 Aufstellung genommen hatte. Auf dem Wege zum Kloster bildeten die Kriegervereine und Schulen der Umgegend, sowie eine zahlreiche Menschenmenge Spalier und brachten den Majestäten jubelnde Huldigungen dar. Während die Klosterglocken läuteten, langten Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin um 12 Uhr vor dem Portal der Kapelle an, wo der Kultusminister, der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths sich eingefunden hatten, und wo die Majestäten von der Aebtissin, Frau Adolphine von Rohr, dem Stiftsprobst Generalsuperintendenten D. Faber, dem Stiftshauptmann und dem Pastor des Ortes empfangen und von der Aebtissin und dem Propste mit einem Segensspruch begrüßt wurden. Inzwischen hatten die Damen des Konvents, in ihren eigenartigen weißen Gewändern und langen Schleiern und Kappen, mit ihren Schülerinnen am Altar der Kapelle Aufstellung genommen, ebenso die Geistlichen des Patronats. Sobald der Kaiser und die Kaiserin die Kapelle betreten hatten, stimmten die Schülerinnen eine Hymne an. Hierauf trat Se. Majestät der Kaiser vor den Altar und hielt, unter Ueberreichung des kunstvollen Aebtissinnenstabes, bedeckten Hauptes an die Aebtissin folgende Ansprache: „In dem Jubiläumsjahre des Preußischen Königsthums konnte Ich des Stiftes Heiligengrabe nicht vergessen, welches Meine Ahnen allezeit auf Ihrem landesväterlichen Herzen getragen und dem sie soviele Beweise Ihrer treuen Fürsorge gegeben haben. König Friedrich Wilhelm der Erste war es, der dem Stifte die noch jetzt im wesentlichen geltende Verfassung verlieh. Der Titel „Aebtissin" für die Domina und die Ordensabzeichen für die Konventualinnen beruhen auf einem Gnadenakte Königs Friedrich des Großen. In schwerer Zeit wurde das Stift vor der Säkularisirung seiner Güter durch König Friedrich Wilhelm den Dritten bewahrt. König Friedrich Wilhelm der Vierte, welcher Heiligengrabe zweimal mit seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth besuchte, machte das Stift zu einer Anstalt mildthätiger Barmherzigkeit, ließ diese Kapelle wieder herrichten und begründete die mit dem Stifte verbundene Erziehungsanstalt. Und auch Mein hochseliger Herr Großvater, Kaiser Wilhelm der Große, nahm Heiligengrabe unter Seinen besonderen königlichen Schutz, unter dem es sich in erfreulicher Weise und reichen Segen spendend weiter entwickelte. Dieser Ueberlieferung Meines Hauses bin Ich gern gefolgt und mit Freuden habe Ich den 18. Januar d. Js. benutzt, um dem Stifte einen neuen Beweis Meiner königlichen Huld und Gnade durch Verleihung eines Aebtissinnenstabes zu geben. Nehmen Sie, Frau Aebtissin, aus Meiner Hand diesen mit Ihrem Wappen geschmückten Stab. Möge derselbe allezeit ein rechter Hirtenstab mütterlicher Liebe sein, der alle, die ihm unterstellt sind, zu ihrem wahren Besten führt, und um den sich in willigem Gehorsam alle Schwestern schaaren zu dem verheißungsvollen Werke der Jugenderziehung und Liebesarbeit. Möge er den Mosesstab festen Glaubens bedeuten, der aus dem Felsen der Ewigkeit Wasser des Lebens schlägt. Möge er endlich den Pilgerstab freudiger Hoffnung darstellen, mit dem wir auch im finsteren Thale dem guten Hirten nachwandeln unter dem Bekenntniß: „Du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich!" Das walte Gott!" Der Propst dankte namens der Aebtissin, des Konvents und des ganzen Landestheiles und schloß mit einem Segensspruch. Der Chor der Schülerinnen sang zwei Verse des Liedes: „Vater kröne Du mit Segen." Es erfolgte nunmehr die Vorstellung der Stiftsdamen durch die Aebtissin und der Herren durch den Propst. Ihre Majestäten besichtigten die Kirche, und unternahmen unter Vortritt der Damen einen Rundgang durch den Kreuzgang zum Kapitelsaal, wo eine Festtafel sich anschloß. Die Rückfahrt zum Bahnhofe ging in gleicher Weise wie die Anfahrt vor sich.

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(67. Fortsetzung.)

Wolfgang litt wahre Folterqualen, wenn er hörte, daß der Vetter Adalbert nach dem Forsthause geritten sei; wenn er sich vorstellte, daß der schöne, elegante Mann jetzt vielleicht bei Klara sei und ihr höchst verführerische Liebesworte zuflüsterte. Eine glühende Sehnsucht verzehrte ihn und trieb ihn nach dem einsamen Forsthause, aber immer kehrte er auf halbem Wege wieder um. Er hatte ja dem Vetter sein Wort gegeben, seine ehrliche Werbung nicht zu stören. Wenn ihn jetzt sein Herz drängte, zu Klara zu eilen, ihr zu sagen, daß er sie mit glühender Leidenschaft liebe, daß er kein anderes Glück kenne, als das, mit ihr vereint zu sein für das Leben, so brach er das gegebene Wort, zerstörte er vielleicht die glänzende Zukunft, welche der reiche Freiherr Adalbert dem armen bürgerlichen Mädchen bot. Durfte er das? Er, der verarmte Edelmann, der nichts besaß als seinen Namen und seine unermüdliche Arbeitskraft, die er in trauriger Dienstbarkeit verwenden mußte? Er hatte kein Recht, ihr Schicksal an das seine zu ketten, sie hineinzuziehen in eine trostlose, vor ihm liegende Zukunft.

Daran, daß die Geliebte bürgerlich sei, an die eingebildete Pflicht, den Brandenberg-schen Stamm rein zu erhalten, dachte er nicht mehr. Was alle verständigen Ermahnungen des Onkels Frühberg und alle liebevollen Vorstellungen der Mutter nicht vermocht hatten, war durch die Liebe und die glühende Eifersucht bewirkt worden. Wäre er noch der stolze Besitzer der Herrschaft Brandenberg, nicht der dienende Administrator des Freiherrn Adalbert gewesen, dann würde er nicht einen Augenblick gezögert haben, Klara seine Liebe zu gestehen; aber jetzt durfte er es nicht. Ehre und Pflicht geboten ihm gewaltsam, sein Herz zu bekämpfen.

Volle drei Wochen waren nun schon vergangen und immer noch befand sich Klara im Forsthause. Die Kopfwunde Knöwes wollte nicht heilen, die Entzündung nicht weichen. Allabendlich fand sich das Wundfieber wieder ein und mitunter so heftig, daß die Besinnung schwand und der Kranke zu deliriren anfing. Wenn Klara dann an seinem Bette saß, wurde ihr oft recht unheimlich zumuthe. Knöwe beschäftigte sich in seinen Fieberphantasien nur mit Upsen; den grimmigen Haß, den er gegen diesen fühlte, sprach er in wilden Worten aus. Er schlich in seinen Phantasien Upsen im Walde nach, er belauerte ihn, um ihn, sobald er Brandenberger Gebiet betreten, niederzuschießen, wie einen tollen Hund.

So schwatzte Knöwe aus seinen wilden Fieberphantasien erst unzusammenhängend, oft nur bruchstückweise aneinander gereihte Worte, die Klara ein tiefes Grauen einflößten, weil sie ihre Bedeutung, wenn auch nicht vollkommen verstand, so doch ahnte.

Wenn Klara am anderen Morgen dem Sanitätsrath erzählte, daß Knöwe am Abend wieder heftig delirirt habe, schüttelte der Arzt recht bedenklich den Kopf. „Es sieht schlimm aus mit dem alten Unthier," sagte er. „Mit dem Fuß geht es ja, der heilt merkwürdig gut, und lange wird es nicht dauern, dann kann er wieder laufen, so gut wie je zuvor. Aber der Kopf, der Kopf! — Das Gehirn ist doch stärker angegriffen, als ich glaubte. Es ist an dem alten Burschen nicht viel gelegen, niemand wird ihm eine Thräne nachweinen, wenn er stirbt; aber immerhin ist es doch ein Menschenleben, daß Sie vielleicht erhalten können, wenn Sie bleiben." —

Und Klara blieb, so schwer ihr dies auch wurde, sie fühlte sich dazu verpflichtet, hatte ihr doch Frau von Funk bei dem einzigen Besuch, den sie im Forsthause gemacht hatte, erklärt, Klara möge bleiben, solange sie selbst es für dienlich erachte. Willi und Emma könnten ja täglich nach dem Forsthause kommen und hier einige Stunden bleiben, um den nöthigen Unterricht oben in Klaras Stube zu erhalten, während die Frau Inspektor Berner an dem Bett des Verwundeten bleibe. Nach dieser Verabredung, die treu innegehalten wurde, hielt sich Klara verpflichtet, solange im Forsthause zu bleiben, bis wenigstens die Gefahr für das Leben des Verwundeten beseitigt sein würde. Sie allein hatte ja einigen Einfluß auf den ungeberdigen Kranken, aber auch ihr Einfluß reichte nicht hin, um ihm die Ruhe zu erhalten, die der Sanitätsrath als unbedingt nothwendig für eine baldige Genesung vorschrieb.

5.

Auf Dahlwitz waren die ehlichen Zwistigkeiten wieder zum Aeußersten gesteigert. Funk verlangte gleich nach der Rückkehr seiner Frau aus Berlin, daß die Erzieherin endlich ihren Posten im Hause antrete; die Gutmüthigkeit sei denn doch zu weit getrieben, eine Gouvernante zu engagiren und zu bezahlen, damit sie einen gleichgiltigen alten Förster pflege und nebenbei die Gnade habe, seine Töchter im entlegenen Forsthause zum Unterricht zu empfangen. Sie sei doch hauptsächlich für den täglichen Umgang und zur Erziehung seiner Töchter in Dahlwitz angestellt.

Hermine glaubte ihren Mann zu durchschauen. Es lag ihr garnichts an der Rückkehr Klara Müllers, die sie mit einem nahezu verbrecherischen Haß verfolgte. Mußte sie nicht fürchten, daß ihre mühsam behauptete Liebenswürdigkeit in die Brüche gehen, daß sie ihre wahre Gesinnung verrathen würde? Die Auskunft des Herrn Lommers konnte ja täglich eintreffen, und wenn sie nach Wunsch ausfiel, dann war es besser, daß Klara ihr Haus garnicht wieder betrete, sondern, wie sie hoffte, mit Schimpf und Schande zum Entsetzen Wolfgangs nach Berlin abgeführt werde.

„Mir liegt nichts an ihrer Rückkehr," erwiderte sie mit hämischer Kaltblütigkeit.

„Weil meine Kinder Dir gleichgiltig sind!" fuhr Funk auf.

„Sie erhalten ja täglich ihren Unterricht, und um Deinetwillen ist es mir lieber, wenn sie nicht im Hause ist."

„Du willst mich verdächtigen, mir als Beweggrund meiner Forderung persönliches Interesse für diese Dame unterschieben, mir Liebelei vorwerfen, wo Du doch wahrlich —"

„Funk, ich rathe Dir!" warf Hermine wuthbebend ein.

„Warum bist Du nach Berlin gefahren, ohne mir den Grund anzugeben?"

„In Vermögensangelegenheiten, ich verlange die Sicherstellung meines Erbtheils von 40000 Thalern, die Du in Deine Wirthschaft gesteckt hast."

Herminens Augen funkelten, während sie eine Lüge aussprach, um die Gelegenheit, eine langgehegte Forderung auszusprechen, mit allem Nachdruck zu ergreifen.

Funk war sehr blaß geworden. Sollte

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 6 Uhr aus Heiligengrabe wieder in Berlin angekommen. Während die Kaiserin nach Wildpark weiterfuhr, begab sich der Kaiser nach dem königl. Schloß, um abends an dem Diner bei dem Offizierkorps des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments theilzunehmen. Bald nach 10 Uhr abends ist der Kaiser mit Sonderzug ebenfalls nach dem Neuen Palais zurückgefahren.

— Der Regent des Fürstenthums Lippe, Se. Durchlaucht Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, begeht heute seinen 59. Geburtstag.

— Fürst Herbert Bismarck erläßt in den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung: Die Zeichen treuer Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den ich durch den jähen Tod Meines einzigen Bruders erleide, haben einen solchen Umfang erreicht, daß ich leider nicht persönlich für alle zu danken vermag. Ich erlaube mir daher, die Unterstützung der Presse zu erbitten, um die Empfindung meines wärmsten Dankes für die mir bei diesem tieftraurigen Anlaß ausgesprochene Sympathie zum öffentlichen Ausdruck zu bringen. Varzin den 3. Juni 1901. **Bismarck.**

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Oberpostraths Gieseke zum Direktor im Reichspostamt.

— Der „Reichsanz." meldet: Der Direktor bei dem Rechnungshof des deutschen Reiches, Fritsch und der vortragende Rath bei der Oberrechnungskammer, Schieck, erhielten den Charakter als Wirklicher Geh. Oberregierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Der Reichskanzler empfing gestern den Oberbürgermeister von Posen, Witting, in längerer Audienz.

— Die regelmäßige Wochensitzung des Bundesraths ist am Donnerstag wegen des Fronleichnamfestes ausgefallen. Die nächste Plenarsitzung des Bundesraths ist nun am Montag anberaumt.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 und das Gesetz betr. die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 vom 3. Juni 1901.

— Der Feuerwehrkongreß beendigte Sonnabend Nachmittag seine Berathungen. Minister Freiherr von Rheinbaben schloß den Kongreß mit dem Ausdruck des Dankes an die Theilnehmer. Zum Schlusse wurde ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht.

— Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schönlank, dessen Ueberführung in eine Nervenheilanstalt wir vor einiger Zeit meldeten, ist an einem Rückenmarkleiden erkrankt. Es ist wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

— Zum Gumbinner Prozeß schreibt die halbamtliche „Berl. Korresp.": In Nr. 131 des „Vorwärts", ausgegeben am 8. 6. 01, sind über den verstorbenen Rittmeister von Krosigk Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit nicht entsprechen. Es ist nicht wahr, daß Rittmeister von Krosigk einen Untergebenen erschlagen hat und deshalb zu zwei Jahren Festung verurtheilt und nach Verbüßung von neun Monaten der Strafe begnadigt worden ist. Auch ist er weder im Avancement zurückgesetzt, noch sind ihm die Strafbefugnisse entzogen worden. Zurückversetzung im Avancement und Entziehung der Strafbefugnisse sehen die militärischen Dienstvorschriften nicht vor, und ist daher die Festsetzung derartiger Maßregeln als Strafe nicht möglich. Rittmeister von Krosigk ist allerdings wegen Mißhandlung bezw. vorschriftswidriger Behandlung Untergebener im Jahre 1882 und 1896 kriegsgerichtlich mit 14 Tagen Stubenarrest und mit vier Monaten Festungshaft bestraft worden. In beiden Fällen waren die Mißhandlungen geringfügiger Natur und hatten Schädigungen an der Gesundheit der Untergebenen nicht zur Folge.

Kiel, 8. Juni. Zur heutigen dritten internen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs liefen 21 Kriegsschiffsboote und 8 Yachten aus. Wegen des schwachen westlichen Windes mußte eine abgekürzte Bahn gesegelt werden. Erste Preise erhielten die reglementarische Gig „Kaiserliche Werft", die Antukagig „Erste Matrosendivision", der Kutter „Kaiserliche Werft". Von den Schulyachten erhielt „Obotrit", von den Privatyachten „Blitz 6" einen ersten Preis.

Hamburg, 8. Juni. Die Leiche des in China ermordeten Hauptmanns Bartsch ist heute mittag mit dem Lloyddampfer „Prinzeß Irene" hier eingetroffen und mit der Eisenbahn nach Striegau in Schlesien weiterbefördert worden, wo die feierliche Beisetzung erfolgt.

Kassel, 8. Juni. Das Ober-Kriegsgericht als Berufungsinstanz erhöhte die Strafe gegen den Vize-Wachtmeister Vollmar vom hiesigen Artillerie-Regiment Nr. 11 wegen Mißhandlung von Rekruten in 103 Fällen, Anstiftung zur Körperverletzung und Abhalten der Beschwerdeführung zu sieben Monaten Gefängniß. Dagegen wurde die beantragte Degradation nicht ausgesprochen. Die Mitangeklagten 10 Kanoniere behalten je einen Tag Gefängniß.

Karlsruhe, 8. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin reisen auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers am Montag zur Taufe des Linienschiffes „E" nach Kiel ab. Die Großherzogin wird die Taufe vollziehen.

Zu den Wirren in China.

Die Stellenbesetzung für die in China verbleibende Ostasiatische Besatzungsbrigade ist nunmehr veröffentlicht: Den Befehl über die aus drei Infanterie-Regimentern, einer Eskradon Jäger zu Pferde, einer Feldartillerie-Abtheilung, einer Pionierkompagnie, einer Sanitäts-Halbkompagnie, einer Etappen-Kommandantur und zwei Feldlazarethen bestehende Besatzungsbrigade hat der Generalmajor von Rohrscheidt erhalten. Seinem Stabe sind Generalstabsoffiziere und vier Adjutanten zugetheilt. Das Kommando über die aus je drei Bataillonen zusammengesetzten drei Infanterie-Regimenter ist den Obersten Grafen von Schlippenbach, Frhrn. von Ledebur und Grüber übertragen. Zum Führer der Eskradron Jäger zu Pferde ist der Rittmeister Graf von Magnis, zum Kommandeur der Feld-Artillerieabtheilung der Major Riese, zum Führer der Pionier-Kompagnie der Hauptmann Hagenberg, zum Kommandeur der Train-Kompagnie Rittmeister von Koppy, zum Kommandeur der Sanitäts-Halbkompagnie Oberleutnant v. Rudno-Rudzinsky, und zu Chefärzten der beiden Feldlazarethe sind die Ober-Stabsärzte Dr. Albers und Dr. Felmy ernannt. Als Lazarethpersonal sind außerdem noch der Brigade zugetheilt drei Oberstabsärzte, drei Stabsärzte, drei Oberärzte und zwei Assistenzärzte. Die Etappen-Kommandantur ist vorläufig noch nicht besetzt. Dem 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiment gehört Oberleutnant Quassowski, früher in Thorn, an.

S. M. SS. „Gefion" und „Irene" werden Anfang Juli dieses Jahres gemeinsam die Heimreise aus China antreten.

Die Abweichung der Angabe, daß Graf Waldersee jedenfalls vor Mitte August in Deutschland zurückzuerwarten ist, von dem Telegramm des Feldmarschalls an seine Gemahlin, in dem von einem Wiedersehen „Ende Juli" die Rede, erklärt sich, wie den „B. N. N." aus Hannover berichtet wird, daraus, daß die Gräfin ihrem Gemahl bis zu einem italienischen Hafen entgegenzureisen gedenkt.

Ueber die Reise der China-Truppen-Transportdampfer liegen folgende letzte Meldungen vor: „Wittekind" 6. Juni in Aden (Heimreise), „Gera" 3. Juni in Shanghai, „Palatia" 15. April in Shanghai, „Crefeld" 3. Juni von Tientsin, „Rhein" 5. Juni von Singapore, „Dresden" 6. Juni Dover passirt.

— Nach Mittheilung des Kriegsministeriums hat die ostasiatische Munitionskolonnenabtheilung in Stärke von 10 Offizieren und 599 Mann die Heimreise nach Deutschland mit dem Reichspostdampfer „Hamburg" am 8. Juni in Shanghai angetreten. Die fahrplanmäßige Ankunft in Bremerhaven erfolgt am 23. Juli.

Bei dem Krawall in Tientsin sind bekanntlich leider auch deutsche Soldaten verletzt worden. Generalleutnant von Lessel meldet am Freitag amtlich aus Tientsin: Es ist festgestellt, daß bei den Straßenunruhen hier am letzten Sonntag deutsche Soldaten aktiv durch Waffengebrauch unbetheiligt waren; das Befinden der drei dabei durch Schußwunden Verletzten ist befriedigend.

Dem Bureau Laffan wird eine neue Schießaffaire aus Tientsin gemeldet. Mittwoch Abend feuerten einige indische Soldaten, die von einer Abtheilung französischer Soldaten insultirt und angerempelt worden waren, auf ihre Angreifer, wobei sie zwei tödteten und fünf verwundeten.

Die zur Bewachung der Eisenbahn in China bleibenden ständigen Wachen werden nach dem Reuterschen Bureau so vertheilt werden, daß den deutschen Truppen die Sektion Peking, den Franzosen die Sektion Taku und den Engländern die Sektion Shanhaikwan zufällt.

Der durch Blitzschlag entstandene Brand in der „verbotenen Stadt" zu Peking hat nach einem amtlichen Telegramm des Generalleutnants von Lessel drei Häuser der kaiserlichen Bibliothek zerstört.

Ueber ein neues französisches Eisenbahnunternehmen melden Pariser Blätter vom Freitag, der Generalgouverneur von Indochina, Doumer, habe die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 70 Millionen Franks zu Stande gebracht, deren Zweck die Erbauung und der Betrieb einer Yünnanbahn ist. Der Vertrag wird demnächst dem Parlament unterbreitet werden.

Der Krieg in Südafrika.

Das Bureau Reuter macht viel Aufhebens von folgenden kleinen Erfolgen der Engländer in der Kapkolonie. Oberst Scobell griff Freitag Abend ein Burenlager nordwestlich von Barkly East an, machte dabei 20 Gefangene und erbeutete 166 Pferde, sowie Vorräthe an Munition, Lebensmitteln u. s. w. — Oberst Wyndham griff eine Buren-Abtheilung in der Nähe von Steynsburg an und machte 22 Gefangene.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag früh in der Nähe von Prätoria auf der Pietersburg-Linie. Ein mit Truppen gefüllter Zug stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge zusammen; neun Soldaten wurden getödtet, mehrere verwundet.

Frau Botha traf am Sonnabend früh in Southampton ein. Sie lehnte es ab, sich interviewen zu lassen. Der Sohn des früheren Staatssekretärs des Oranjefreistaates Fischer theilte dem Vertreter des Reuterschen Bureaus mit, Frau Botha begebe sich direkt nach London, von dort nach Holland und Belgien, der Termin der Abreise nach dem Kontinent stehe noch nicht fest. Er, Fischer, könne die Meldung, daß Frau Botha in einer Friedens-Mission nach Europa gekommen sei, weder bestätigen, noch dementiren. Er sei auf Ehrenwort von den Engländern freigelassen worden, um Frau Botha nach Europa zu begleiten und seinen Vater Abram Fischer in Brüssel zu besuchen.

Den englischen Steuerzahlern stehen neue Ueberraschungen bevor. Bei Schluß der Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte der erste Lord des Schatzes Balfour, der Schatzkanzler werde nächsten Montag einen Beschlußantrag einbringen, welcher eine Abänderung des Budgets hinsichtlich der Besteuerung des Zuckers und der Glykose bezwecke.

Ein Pestfall ist, wie das Bureau Reuter am Sonnabend aus Kapstadt meldet, auf dem Kriegsschiffe „Monarch" in Simonstown, ein anderer in Maitland vorgekommen.

Ein englischer Offizier, der etwa fünfzehn Monate in Südafrika geweilt und zehn Monate beim administrativen Dienst in Prätoria angestellt ist, schreibt am 3. April 1901 aus dieser Stadt einem Freunde in Montreal (Kanada) einen Brief, dessen kurzer Inhalt folgender ist: „Der Zustand in Prätoria hat sich, seit Du fort bist, garnicht verbessert, im Gegentheil, ich möchte sagen, verschlimmert. In der Stadt selbst sind wir ziemlich sicher, aber die Umgebung bleibt immer gefährlich für uns. Immer wird uns versichert, daß der Krieg bald ein Ende nehmen wird; wir haben aber die Geschichte schon so oft gehört, daß wir der Sache keinen Glauben mehr beimessen. Ebenso wenig glauben wir, daß Dewet wahnsinnig geworden ist, oder daß Botha, Delarey und andere Burenführer des Krieges müde sind. Jedenfalls deuten alle hier getroffenen Maßregeln darauf hin, daß noch viele ernstliche Kämpfe stattfinden müssen, ehe von einem wirklichen Frieden die Rede sein kann. Wir kennen die Buren hinreichend, und es ist ihnen übrigens auch anzusehen, daß sie uns hassen und uns alles schlechte wünschen. Von einer Annäherung nicht die geringste Spur. Gefangene werden regelmäßig eingebracht, aber diese Menschen in ihrer dürftigen Kleidung dürfen nicht zu den Kämpfern gerechnet werden, die uns unter Führung der genannten Generale das Leben so sauer machen. Meistens sind es Burenfarmer, die man von ihren Gehöften geholt hat, um sie an einem sicheren Ort gefangen zu halten. Und wie sehen unsere Truppen aus? Im allgemeinen traurig. Man kann kaum glauben, daß es dieselben frischen, jungen Männer sind, die vor kurzer Zeit hier eintrafen. In Prätoria geht es uns körperlich ganz gut und können wir auch für den Körper sorgen, dennoch aber zählt jeder die Minuten, bis seine Zeit herum ist, und er wieder nach Hause kann. Wir haben alle den Krieg herzlich satt, obgleich unsere Ehre selbstverständlich fordert, daß wir bis zum Ende aushalten. Pferde, Maulesel und Ochsen fallen noch in großen Massen, und die uns von Kanada angebotene Hilfe kann nicht groß genug sein. Wir brauchen nothwendig Reitpferde."

In letzter Zeit haben mehrere Blätter Schilderungen einer angeblich schlechten Behandlung der kriegsgefangenen Buren in Ceylon und Britisch-Indien gebracht. Da auch Deutsche unter denselben sind, so ist es für uns von Interesse, zu erfahren, wie diese Gefangenen behandelt werden. Im Gegensatz zu jenen Schilderungen nun steht eine Zuschrift, die die „Nat.-Ztg." aus Kalkutta von einem dort lebenden angesehenen deutschen Landsmanne erhält. Der Schreiber hat während eines Aufenthalts in Colombo Gelegenheit gehabt, sich von der humanen Behandlung der Buren auf den englischen Transportschiffen persönlich zu überzeugen, und ist der Ansicht, daß die Buren in den indischen Zeltlagern durchschnittlich weit besser leben, als sie es in ihrer Heimat gewohnt waren.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 8. Juni. (Burenvortrag.) Einen gewaltigen Andrang hat der Werbevortrag des Burenoffiziers van Sandenbergh und seines deutschen Begleiters Pastor Cremer hier in Graudenz gehabt. Gegen 800 Personen wohnten demselben gestern Abend im Schützenhause bei, davon die Hälfte Damen. Namens des Ehrenausschusses eröffnete Herr Stadtrath Mertins die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Ein aus den Mitgliedern der Gesangvereine „Liedertafel" und „Der Gesellige" gebildeter Sängerchor sang unter der Leitung des Herrn Liedermeisters Netzel die getragene Weise des Niederländischen Volksliedes „Wir treten zum Beten" und das Mitglied der „Liedertafel" Herr Zemke das ergreifende Solo „Der Bur und sein Kind", so auf die späteren Darlegungen vorbereitend. Nach dem Vortrage verlas Herr Stadtrath Mertins ein Telegramm, das im Auftrage des Ehrenausschusses an den Präsidenten Krüger abgesandt wurde. Das Telegramm lautet: „Staatspräsident Krüger, Hilversum (bei Utrecht). „800 deutsche Männer und Frauen, versammelt im Schützenhause der deutschen Weichselstadt Graudenz, eingedenk der heldenmüthigen Festigkeit des Generals v. Courbière in Preußens schwerster Zeit, drücken nach van Sandenberghs Vortrage ihr herzliches Mitgefühl den stammverwandten tapferen Buren aus, hoffend, daß Ew. Exzellenz bald den Sieg der Gerechtigkeit im freien Vaterlande erleben mögen. Namens des Ehrenkomitees: Stadtrath Mertins." (Lebhafte Zustimmung der Versammlung). Bei dem Auseinandergehen der Versammlung brachte ein Herr aus dem Publikum ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf die Buren aus. Das Ergebniß des Vortrages und der Versammlung ist auch in finanzieller Hinsicht ein sehr erfreuliches.. Durch das Eintrittsgeld und den Verkauf der Diplome, Postkarten 2c. ist eine Summe erzielt worden, welche nach dem Abzuge der nothwendigen Kosten den Betrag von rund 500 Mark erreicht. Die Mitgliedschaft der Burenliga haben schon im Schützenhause 155 Personen durch Kauf von Diplomen erworben.

Rosenberg, 7. Juni. (Feuer.) In der vergangenen Nacht brach um 11 Uhr in dem am Markte gelegenen Geschäftshause des Herrn Schielke Feuer aus. Herr Sch. stieß aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um, diese explodirte und im Nu stand der mit Kartons angefüllte Laden in Flammen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die in der oberen Etage wohnenden Leute konnten sich durch das Hinterhaus retten, doch verloren sie ihre sämmtlichen Sachen. Nur mit vieler Mühe gelang es der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die Nachbarhäuser, die in größter Gefahr standen, zu halten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die in der Nähe des Feuerherdes wohnende verwittwete Frau Kreisthierarzt Kruckow erlitt vor Schreck einen Schlaganfall und verstarb nach wenigen Minuten.

Marienburg, 7. Juni. (Der westpreußische Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften) hielt heute Nachmittag seine Jahresversammlung im „Hotel König von Preußen" ab, die mittags 12½ Uhr durch den Verbandsdirektor Herrn Oekonomierath B. Plehn-Gruppe, jetzt Berlin, mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Anwesend waren u. a. die Herren Regierungsräthe Busenitz-Danzig und Freiherr Senfft von Pilsach-Marienburg und der Verbandsanwalt Geh. Regierungsrath Haas-Berlin. Nach dem Geschäftsbericht

---

seine Frau in Berlin näheres über seine zerrütteten Verhältnisse erfahren haben? Sie starrte ihn an wie ein unerbittlicher Gläubiger, während er einen Augenblick sprachlos vor ihr stand.

„Hermine," kam es heiser über seine Lippen, „Du sollst Dein Geld auf Heller und Pfennig zurückbekommen, wenn" — er stockte — „wenn Du Dich entschließt, noch heute einen Brief an Fräulein Müller zu schreiben, worin Du sie ersuchst, nunmehr nach Dahlwitz zurückzukehren."

„Was hat ihre Rückkehr mit meinem Gelde zu thun," fragte Hermine, indem sie sich verächtlich abwandte.

Funk trat einen Schritt näher und sagte halb im Flüsterton: „Freiherr Adalbert interessirt sich für sie."

„Adalbert?" Hermine flog herum und war ganz Ohr.

„Er wird von Stund an unser Gast sein."

„Bist Du Deiner Sache gewiß?"

„Upsen hat ihn beobachtet, kein Tag ist vergangen, wo er nicht im Forsthause war, während Wolfgang nicht ein einziges mal sich hat sehen lassen."

Hermine horchte auf. Sollte das verschlagene Mädchen Wolfgang dem reichen Vetter vorziehen? Ein schlaues Lächeln zuckte um ihre Lippen.

„Und Du weißt, daß seine Besuche dann —?

Funk nickte lebhaft.

„Hast Du mit ihm Geschäfte vor?"

„Das gerade nicht," lenkte Funk ab, „aber es bietet sich vielleicht ein Anlaß zu geschäftlichen Erörterungen. Jedenfalls verspreche ich Dir, Dein Erbe sicher zu stellen, wenn Du die Gouvernante zurückrufst."

(Fortsetzung folgt.)

ist im letzten Jahre eine Genossenschaft dem Verbande neu beigetreten, dagegen sind fünf ausgetreten, sodaß ein Bestand von 47 westpreußischen Genossenschaften verblieb. Die Einnahmen betrugen 3307,55 Mark, die Ausgaben 2209,47 Mk. Die Revision einer jeden Genossenschaft hat 33 Mark Kosten verursacht. Verbandsdirektor Plehn wurde wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Ehlert-Berlin bestimmt. Dem Vorsitzenden werden für seine Geschäftsleitung bezw. für seine Aufwendungen jährlich 500 Mark gezahlt. Der bekannte Streit mit dem Raiffeisenschen Verbande rief eine längere Erörterung hervor. Der Vorsitzende erklärte, daß er schon seit 6 Jahren auf dem Standpunkte beharre, daß in den Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften keine Kreditgenossenschaften aufgenommen werden dürfen. Andererseits hält er eine Einigung mit dem Neuwieder Verbande für wünschenswerth. Herr Geheimrath Haas-Berlin stellte fest, daß der Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches fast 8000 Genossenschaften zähle, während dem Neuwieder Verband über 3500 Genossenschaften angehören. Er hält eine Verschmelzung der beiden Verbände zu einer Reichsgenossenschaft für durchaus nothwendig. Neuwied sei bereit, auf die Generalverbandsorganisation zu verzichten und die Verbandsorganisation der landwirthschaftlichen Genossenschaften gutzuheißen. Dagegen verlangt Neuwied in wirthschaftlichen Fragen Entgegenkommen. Das persönliche Interesse müsse selbstverständlich, wenn das große Werk gelingen soll, hintan gesetzt werden. Herr Regierungsrath Busenitz-Danzig führte aus, daß es auch der Wunsch der Staatsbehörde sei, in der Provinz einheitliches Zusammenwirken zu schaffen und jeden Streit für die Zukunft zu vermeiden. Herr Geheimrath Haas berichtete über die Betheiligung des Verbandes an dem Sonderausschuß für Molkereiwesen. Herr Suhr-Grünfelde ließ sich über den westpreußischen Butterverkaufsverband und die Butternotirungen aus. Die Mitgliederzahl des letzteren Verbandes sei von 69 auf 77 gestiegen; sein Vermögen beträgt 5166 Mk. Im letzten Jahre seien recht gute Butterpreise erzielt worden; es seien für den Zentner drei Mark mehr gezahlt worden als im Vorjahre. Das Käsegeschäft hat sich nicht so gut entwickelt. Die Verbandsstelle sei in diesem Artikel noch nicht ganz so eingearbeitet wie bei Butter; es müsse dahingestrebt werden, daß nur wirklich guter Käse geliefert werde. Betreffs der Berliner Butternotirungen seien nunmehr die Uebelstände beseitigt. Vertrauensmänner sehen die Notirungslisten ein und überzeugen sich von der Richtigkeit der gezahlten Preise. Herr Stief-Neumark berichtete über die Einkaufsgenossenschaften; er empfahl die Gründung von Kreisvereinen, wie ein solcher schon in Neumark unter der verdienstvollen Mitwirkung des dortigen Landraths von Bonin bestehe. Der Neumarker Verein, der bei seiner Gründung 50 Mitglieder zählte, hat jetzt bereits 350 Mitglieder. Die Genossenschaft hat im letzten Jahre allein 4000 Zentner Saatgetreide umgesetzt. Auch die Versicherungen gegen Hagel, Feuer rc. besorgte der Verein, der in den wenigen Jahren einen Reservefonds von 41000 Mark erworben hat. Der Verein erzielt jährlich einen Umsatz von 5 Millionen Mark, während sämmtliche Raiffeisenvereine zusammen nur einen solchen von 10 Millionen haben. Herr Oekonomierath Plehn empfahl ebenfalls die Gründung solcher Kreisvereine. Nachdem noch Herr Geheimrath Haas in demselben Sinne gesprochen, wurde folgende Erklärung angenommen: Die Versammlung beschließt von Verbandswegen die Gründung von Kreisvereinen anzubahnen. Der Verbandsdirektor wird beauftragt, geeignete Schritte zu thun, um die Organisation derselben in die Wege zu leiten.

Rastenburg, 7. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte einstimmig die unentgeltliche Hergabe eines Bauplatzes in der Wilhelmstraße zum Neubau des Gymnasiums, den Ankauf des alten Gymnasiums für 80000 Mk. und die Gewährung eines jährlichen Zuschusses von 4000 Mk. zur Unterhaltung der mit dem Gymnasium zu verbindenden 6klassigen Realschule. Das Provinzialschulkollegium soll ersucht werden, die Realschule schon im nächsten Schuljahr einzurichten.

Bromberg, 8. Juni. (Zur landwirthschaftlichen Nothlage.) Der Oberpräsident unserer Provinz hat gestern in Begleitung des Regierungspräsidenten Conrad, des Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer, Kammerherrn von Born-Fallois und des Landraths von Eisenhart-Rothe einen großen Theil des Landkreises Bromberg bereist, um sich von der Nothlage der Landwirthschaft durch eigene Wahrnehmungen zu überzeugen. Das „Bromberger Tageblatt" schreibt hierzu: Es liegt auf der Hand, daß bei einer solchen Bereisung nicht alle von dem Frost und der Dürre betroffenen Felder besichtigt werden können; die Besitzer der nicht besichtigten Grundstücke können aber darüber beruhigt sein, daß die Ermittelung des Umfanges des Schadens und die Bemessung der Hilfsmittel auf Grund genauester Feststellungen erfolgen werden, und daß es hierfür gänzlich gleichgiltig ist, ob ihre Felder zufällig zu denjenigen gehören, die gesehen worden sind oder nicht. Der räumliche Umfang des Bereisungsgebietes und der Umstand, daß nicht einzelne besonders stark beschädigte Felder herausgegriffen, sondern ohne Auswahl mehr oder minder mitgenommene Aecker, große wie kleinere Grundstücke, schlechtere und bessere Böden, wie sie gerade am Wege lagen, eingehend besichtigt worden sind, geben die Gewähr, daß der Oberpräsident ein den wirklichen Verhältnissen entsprechendes Bild der ernsten Nothlage der Landwirthschaft im Kreise erhalten haben wird. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß das Staatsministerium über die Nothlage der Landwirthschaft zutreffend unterrichtet werden wird und daß sämmtliche Behörden alles thun werden, was in ihren Kräften steht, um die gegenwärtige Noth lindern zu helfen und zukünftigen schweren Zeiten vorzubeugen. Andererseits können wir die Landwirthe nicht genug warnen, übertriebene Hoffnungen auf die Hilfe des Staates zu setzen, ihnen vielmehr nur rathen, nichts unversucht zu lassen, was geeignet ist, auf dem Wege der Selbsthilfe den nicht wegzuleugnenden Schwierigkeiten zu begegnen, im übrigen aber im Vertrauen auf die Fürsorge der Behörden die staatlichen Maßnahmen ruhig abzuwarten.

Kolmar i. P., 7. Juni. (Von einem herben Geschick) ist die Lehrer Kunze'sche Familie betroffen worden. Die Eltern erwarteten gestern den Besuch ihres Sohnes Fritz, der Kandidat der Theologie ist. Da erhielten sie die telegraphische Benachrichtigung, daß ihr Sohn in Liegnitz den bereits in Bewegung gesetzten Kurierzug bestiegen hat, dabei zu Fall gekommen und vom Zuge überfahren und getödtet worden ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1901.

— (Herr Oberpräsident von Goßler) dessen Gesundheitszustand eine weitere erfreuliche Kräftigung erfahren hat, gedenkt Mitte Juni aus Wiesbaden, wo er sich gegenwärtig zur Nachkur aufhält, nach Danzig zurückzukehren. Auf der Rückreise will Herr von Goßler der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck beiwohnen.

— (Bereisung.) Dem Vernehmen der offiziösen „Berl. Pol. Nachr." nach werden die preußischen Minister, welche sich nach den von einem Nothstande bedrohten Provinzen begeben wollen, um an Ort und Stelle durch persönliche Einsichtnahme in die Verhältnisse und Besprechung mit sachkundigen Personen sich über den Umfang und die Mittel zur Vorbeugung und Abhilfe der Noth schlüssig zu machen, die Reise im Laufe dieser Woche antreten.

— (Der deutsche Kriegerbund) ist zur Zeit die wirthschaftliche Vereinigung von 14442 Vereinen mit 1251888 Mitgliedern aus 19 Landes-Kriegerverbänden Nord- und Mitteldeutschlands, ausgestattet mit Korporationsrechten und mit dem Sitze in Berlin. Als größter Landesverband gehört ihm der Preußische mit 12113 Vereinen und 1073389 Mitgliedern, als kleinster der Verband Lübeck mit 15 Vereinen und 2920 Mitgliedern an. Die Thätigkeit des Bundes erstreckt sich auf die Bundes-Unterstützungskasse, das Wittwen-Unterstützungswesen und die Waisenpflege. Aus dem 28. Geschäftsbericht, umfassend die Jahre 1899 und 1900, erhellt, daß aus den Fonds und Stiftungen des Bundes ca. Mk. 263792 für Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und Kameraden-Wittwen verausgabt worden sind und daß zur Zeit in den drei Waisenhäusern zu Römhild, Canth und Osnabrück 200 Knaben und 80 Mädchen erzogen werden, während der Bau eines vierten Waisenhauses im Westen des Reiches bereits geplant wird. Die Mittel für die Waisenpflege wurden größtentheils von der deutschen Krieger-Fechtanstalt, die während der beiden Jahre ca. Mk. 145000 Erlös hatte, bereit gestellt. Eine weitere Einnahmequelle bietet dem Bunde seine Presse („Parole" und „Jahrbuch"), welche mit ca. Mk. 115750 Reinertrag den „Reserve- und Nothstandsfonds" speiste, nachdem die den einzelnen Verbänden satzungsgemäß zustehenden Gewinnantheile mit ca. Mk. 40920 ausgezahlt worden waren. Die Stiftungen und Fonds des Bundes weisen, einschließlich des beifällig zu begrüßenden Beamten-Pensionsfonds, einen Bestand von Mk. 674494,33 auf, wovon Mk. 661700 in Werthpapieren und besten Hypotheken angelegt sind. Aus dem Bericht ist noch hervorzuheben, daß die Bundesverwaltung, wie wir meinen mit Recht, dahin strebt, die Mitglieder von der Nothwendigkeit, den Beitritt zur Unterstützungskasse obligatorisch zu machen, allmählig zu überzeugen. Die den Wohlthätigkeits-Einrichtungen des Bundes aggregirte Sterbekasse hat einen Versicherungsbestand von 47256 Versicherungen mit ca. 11½ Millionen Versicherungs-Kapital und besitzt ein Vermögen von Mk. 1431317,60. Der Gesammtbericht bietet das erfreuliche Bild eifrigen Vorwärtsstrebens und zeigt an, daß der Bund die Höhe seiner Entwickelung augenscheinlich noch nicht erreicht hat.

— (Völlige Begnadigung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Schuhmacher Karl Rusch, früher zu Thorn wohnhaft, sowie den Mühlenbesitzer Christian Görke aus Piwnitz, Kreis Briesen, welche in den Jahren 1870 bezw. 1875 vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes beziehungsweise wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilt wurden, deren Todesstrafe darauf aber in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden, jetzt wegen guter reuevollen Führung vollständig begnadigt. Es werden also die beiden nach einem dreißig- bezw. fünfundzwanzigjährigen Aufenthalt im Zuchthause wieder die Freiheit erlangen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im Schützenhause seine Monatssitzung ab, die gut besucht war. Herr Hauptlehrer Schwarz-Mocker hielt einen interessanten Vortrag über das Zunftwesen der Lehrer im Mittelalter. Nach dem Muster der Handwerker-Innungen bildeten sich auch Zünfte der Schulhalter und Rechenmeister, allerdings nur in größeren Städten, wie in München, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Lübeck, da die Zahl der Lehrer in kleinern Orten zur Bildung einer Innung nicht ausreichte. Auch die Lehrerzünfte haben im Mittelalter manche Segnungen gezeitigt, wie Hebung der Standesehre, bessere Vorbildung der Schulgehilfen, Versorgung der Hinterbliebenen; doch treten auch bei ihnen die Nachtheile der Innungen recht scharf hervor. Da sie sich von den Handwerkerinnungen abschlossen, so fehlte es an jedem Wetteifer, gegen jede pädagogische Neuerung nahmen sie einen schroff ablehnenden Standpunkt ein, für sie hatten die großen Pädagogen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts umsonst gelebt. An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Darauf referirte der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Dreyer über die Haftpflicht der Lehrer nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Während früher nach den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts für Schäden, die die Kinder in der Schule davontrugen, die schulunterhaltungspflichtigen Kommunen haftbar waren; kann nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch laut §§ 831, 832, 843, 844 und 845 der Lehrer regreßpflichtig gemacht werden. Und in der That haben die Schul- und politischen Zeitungen bereits von mehreren Fällen berichtet, wo Lehrer zu ganz bedeutendem Schadenersatz verurtheilt wurden. Da bei körperlichen Züchtigungen, beim Turnen und bei chemischen Experimenten auch bei der größten Vorsicht Unfälle nicht ausgeschlossen sind, so muß sich der Lehrer gegen solche Eventualitäten, die leicht seinen wirthschaftlichen Ruin herbeiführen könnten, zu schützen suchen. Der Redner empfahl zu diesem Zwecke eine Versicherung bei der Frankfurter Transport-Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Versicherung als Lehrer in amtlicher und privater Thätigkeit gewährt gegen 3 Mk. Jahresprämie einen Versicherungsschutz in unbeschränkter Höhe, auch trägt die Gesellschaft etwaige Prozeßkosten. Sollen auch Haftansprüche aus Sachbeschädigungen weiterversichert werden, so erhöht sich die Jahresprämie um 1,50 Mk. Versicherungsschutz wird bis zur Höhe von 5000 Mk. gewährt für haftpflichtmäßige Sachschäden an fremdem Eigenthum aus eigenen Handlungen wie auch aus Handlungen der Schüler, soweit der Versicherungsnehmer in seiner Eigenschaft als Lehrer für letztere haftbar ist. Bei der Besprechung dieser Ausführungen wurde besonders darauf hingewiesen, daß die üblichen Schulfeste für den Lehrer durch die Haftpflichtbestimmungen eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeuten. Die Debatte hatte folgendes Ergebniß: Mit Rücksicht auf die Ausführungen des Referenten betreffend die Haftpflicht der Lehrer wirft der Lehrerverein die Frage auf, ob es rathsam ist, die Schulfeste künftig im bisherigen Umfange, bei dem sie häufig in Volksfeste ausarten und dem Lehrer die Aufsicht über die Schüler erschwert, resp. unmöglich gemacht wird, zu feiern, wofern nicht die Schulbehörden erklären, für eventuelle Haftansprüche, die anläßlich dieser Feste an den Lehrer gestellt werden könnten, einzutreten.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend Abend eine zweistündige Gesammtübung ab. Die beiden Abtheilungsführer Herren Lehmann und Knaack leiteten dieselbe. Die Steiger arbeiteten vorzugsweise mit den Berliner Hakenleitern und erstiegen in drei Gruppen 3 Etagen. Die Uebungen gingen glatt und mit erfreulicher Präzision von statten. Am Freitag vorher hatten von 8 bis 9 Uhr die Steiger der städtischen Feuerwehr unter Leitung des Stadtbaumeisters Herrn Leipolz ebenfalls eine Uebung abgehalten.

— (Das Konzert zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals), welches der Männergesangverein „Liederfreunde" am gestrigen Sonntag unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im Ziegeleipark veranstaltete, war recht zahlreich besucht, freilich hätte der Besuch inanbetracht des vaterländischen Zwecks der Veranstaltung und bei dem herrlichen Wetter immer noch reger sein können. Die von dem starken Sängerchor der „Liederfreunde" unter der umsichtigen Leitung des Herrn Ulbricht vorgetragenen Gesänge waren sämmtlich vortrefflich gelungen und so hatte sich das gestrige Konzert eines ebenso schönen Erfolges zu erfreuen, wie das Konzert, welches der Verein im vergangenen Winter für die verwundeten Kämpfer in Ostasien veranstaltete. Alle Nummern des gesanglichen Programmtheils, unter denen sich technisch recht schwierige Stücke befanden, zeugten von der hervorragenden Schulung des Vereins, der von dem strebsamsten Sängergeist beseelt ist. Von hoher Wirkung waren namentlich die beiden mit Orchesterbegleitung vorgetragenen Stücke „Sturmesmythe" von Lachner und „Siegesgesang nach der Hermannsschlacht" von Abt. Ersteres Stück ist in der ersten Hälfte von einer prächtigen tiefen Baßfärbung, die vorzüglich zur Geltung kam, da der Sängerchor gerade in dieser Stimme besonders gut besetzt ist. Die Zuhörer spendeten den Sängern nach jedem Vortrage dankenden Beifall. Auch die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke führte ihren Programmtheil in bester Weise aus. Die genannte Kapelle zeigt unter ihrem gegenwärtigen Dirigenten Herrn Kapellmeister Böhme ein so tüchtiges Können, daß sie sich die Anerkennung unseres Publikums in steigendem Maße erwirbt. Der Brutto-Ertrag des Konzerts hat 657 Mk. 25 Pf. ergeben. Die Unkosten beliefen sich auf 345 Mk. 40 Pf. Es konnten demnach 311 Mk. 85 Pf. dem Denkmalsfonds zugeführt werden.

— (Der Handwerkerverein) unternimmt morgen Nachmittag 6 Uhr eine Besichtigung des städtischen Klärwerks, wozu sich die Mitglieder mit den Gästen am Klärwerk versammeln.

— (Sommertheater.) Am gestrigen Sonntag Nachmittag ging Lessings „Minna von Barnhelm" vor einer zahlreichen, hauptsächlich aus weiblicher Jugend bestehenden Zuhörerschaft in ganz vorzüglicher Darstellung über die Bühne unseres Sommertheaters und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Darsteller traten in historisch treuen Kostümen vom Danziger Stadttheater auf. Damit wäre der Anfang der volksthümlichen Vorstellungen gut gemacht. — In der Besprechung über „Pastor Brose" ist dem Referenten ein Irrthum unterlaufen; Herr Rudolphy spielte nicht die Rollen des Schmiedes und des Barons, sondern letztere wurde von Herrn Teichmann gegeben. Dienstag wird in einer Militärvorstellung der „Veilchenfresser" wiederholt, und am Mittwoch wird die Sudermann'sche Novität „Johannisfeuer" zum zweiten Male gegeben. Für Freitag steht die Erstaufführung der interessanten Novität „Flachsmann als Erzieher" an. Die Harnier'sche Gesellschaft gab dieses Stück am Schlusse ihres kürzlichen Gastspiels in Culm, über welche Aufführung die „Culmer Zeitung" folgendes schreibt: So hat denn die Theatersaison unter Direktion Harnier, (hoffentlich ist's nicht die letzte), geendet, und zwar unter mächtigem Beifall mit einem vollen ehrlichen Erfolg. „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst ging in tadelloser Aufführung in Szene. Der Dichter beleuchtet in scharfen Umrissen mit kräftiger Sprache und packendem Humor die Mißstände unseres Schulwesens zwar etwas einseitig, aber im ganzen doch zutreffend. Manch' schönen Gedanken senkt er uns, vor allen unserer Jugend und auch den jüngeren Lehrern ins Herz. Noch einmal unter der umsichtigen Regieleitung des Herrn Direktors Harnier vereinigten sich alle Kräfte des Ensembles, um ihr bestes für den letzten Abend darzubringen. Ganz hervorragende Leistungen boten Herr Harnier mit seinem warm empfundenen und doch humorgewürzten Jan Flemming, Herr Teichmann als Regierungsschulrath Dr. Prell, in guter treffender Weise, Herr Kirchhoff als Flachsmann. Von den Damen nennen wir mit „vorzüglich" Frau Direktor Harnier als sinnige Gisa Holm, Fräulein Korb als resolute zielbewußte Betty Sturhahn. Auch die kleineren Partien waren ebenfalls gut vertreten, so der Dierks, Herr Werner, Frau Binsendahl, Frau Möller. Sehr gut und charakteristisch gab Herr Schröder den Riemann. Ein frisches herziges Schüler-Kleeblatt bildeten Fräulein Möller, Alfred Binsendahl, Else Harnier II, Robert Pfeiffer und Hans Harnier als Max Dörmann. Der Beifall an allen Aktschlüssen und bei offener Szene wollte kein Ende nehmen und er war auch verdient. Wie der Direktor dem Publikum, so sagen auch wir der Direktion und den Schauspielern im Namen der Theaterbesucher am Schlusse für das gute, das uns geboten, besten Dank; war der pekuniäre Erfolg nicht der gewünschte und verdiente — das nächste Mal wirds vielleicht besser. Wir wünschen der Direktion Harnier auch an anderen Orten denselben künstlerischen und einen besseren pekuniären Erfolg.

— (Die Leipziger Sängergesellschaft Knappe-Hohmeyer) hat am gestrigen Sonntag im Schützenhausgarten die Reihe ihrer humoristischen Abende eröffnet. Es waren alles einschlagende Nummern, welche das Programm bot, und dieser Erfolg rief unter dem zahlreichen Publikum die angeregteste Stimmung hervor. In den beiden Herren Knappe und Hohmeyer besitzt die Gesellschaft zwei gesanglich wie mimisch ganz ausgezeichnete Kräfte. Die Gesellschaft wird bis Sonntag auftreten und mit jedem Unterhaltungsabend wird Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke verbunden sein. Wir können die Konzert- und Unterhaltungsabende im Schützenhausgarten nur bestens empfehlen.

— (An das Stadtfernsprechnetz) ist die Firma Hugo Hesse u. Ko. (unterm Lachs) unter Nr. 275 neu angeschlossen.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Wilhelmine", Kapitän Schulz, mit 1000 Ztr. Roggen von Königsberg, Dampfer „Fortuna", Kapitän Voigt, mit 1000 Ztr. und Dampfer „Graudenz", Kapitän Rochlitz, mit 1600 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Minden", Kapitän Wutkowski, mit 6 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer S. Wassermann mit 1800 Ztr. Kleie von Wloclawek, J. Wositkowski mit 1100 Ztr. Weizen von Plock nach Bromberg, J. Schmiegel mit 3000, A. Hinze mit 2000, S. Graszewicz mit 1500, H. Pfefferkorn mit 1500, A. Dronszkowski mit 1500 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, F. Rychlitzki mit 1300 Ztr. div. Gütern, D. Hinz mit 3000 Ztr. Farbholz, J. Kosmal mit 2800 Ztr. Farbholz von Danzig nach Wloclawek, A. Kaniewski mit 3900 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock.

Eine Hochwasserwelle wird vom oberen Stromlauf angekündigt. Ein Telegramm aus Tarnobrzeg meldet: Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,18 Mtr., heute 2,98 Mtr.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juni früh 0,58 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Kapitän Trup hat die Geschäfte als Gouverneur des Kiautschougebiets übernommen.

Berlin, 10. Juni. Die Morgenblätter melden: Durch eine Mehlstaubexplosion wurden in der letzten Nacht in einer Bäckerei in der Stendalerstraße 4 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Bäckergeselle wurde so schwer verbrannt, daß sein Zustand Besorgniß erregt; die übrigen Gehilfen sind leicht verletzt, auch der Meister hat leichte Verwundungen erlitten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Kiel, 10. Juni. Die englische Torpedoflottille hat heute Mittag den Kieler Hafen wieder verlassen und die Rückreise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten.

Kaiserslautern, 10. Juni. Hier erschoß ein Weinhändler einen Kaufmann mit einem Jagdgewehr nach einem heftigen Wortwechsel; er stellte sich dann selbst dem Gerichte.

Rom, 10. Juni. Der deutsche Kaiser lud den Herzog von Aosta zu den großen Manövern bei Danzig und den Grafen von Turin zu den Kavallerie-Uebungen in Mitteldeutschland ein. Beide haben die Einladung angenommen.

London, 10. Juni. Auf Anfrage des Kriegsministers Brodrick meldet Lord Kitchener auf telegraphischem Wege, die Nachricht, daß am 5. d. Mts. ein Theil des Burenkommandos unter Beyer überrascht und geschlagen worden sei, sei unrichtig.

London, 10. Juni. Der „Daily News" zufolge wird Frau Botha den Präsidenten Krüger in Brüssel besuchen.

Yokohama, 9. Juni. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist gestern Nachmittag an Bord der „Hertha" in Kobe eingetroffen und sogleich an Land gegangen. Auf eine beglückwünschende Ansprache des Bürgermeisters antwortete Graf Waldersee in herzlicher Weise. Er nahm sodann im deutschen Konsulat Wohnung und reiste heute früh über Kioto nach Tokio weiter. — Bezüglich der Unruhen auf der Insel Quelpart gehen einander widersprechende Gerüchte um. Sicherlich haben aber ernste Kämpfe zwischen christlichen und anderen Eingeborenen stattgefunden.

Peking, 9. Juni. Li-Hung-Tschang hat eine halbamtliche Depesche erhalten, nach welcher der Hof Ende August nach Peking zurückkehren wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juni	8. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–10	216–15
Warschau 8 Tage	215–90	215–85
Oesterreichische Banknoten	85–10	85–15
Preußische Konsols 3 %	88–40	88–25
Preußische Konsols 3½ %	99–50	99–50
Preußische Konsols 3½ %	99–20	99–20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–25	88–25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99–60	99–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–20	85–10
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95–50	95–30
Posener Pfandbriefe 3½ %	96–00	95–90
" " 4 %	102–30	101–80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–90	97–90
Türk. 1 % Anleihe C	27–80	27–80
Italienische Rente 4 %	97–00	96–90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	76–50	76–75
Diskon. Kommandit-Antheile	183–90	183–75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	208–00	206–75
Harpener Bergw.-Aktien	172–50	172–60
Laurahütte-Aktien	198–30	190–00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	114–60	114–50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	81⅞	82¼
Spiritus: 70er loko	43–30	43–30
Weizen Juli	170–50	170–50
" September	171–00	171–50
" Oktober	171–00	171–50
Roggen Juli	140–75	141–25
" September	141–75	142–25
" Oktober	141–75	142–25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅛ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 10. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 43,30 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 15 inländische, 31 russische Waggons.

Am 8. d. Mts., nachm. 4½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Herrmann Schrader

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, 10. Juni 1901

W. Görnemann
und Frau, geb. **Schrader.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 11. Juni, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Militärkirchhofes aus statt.

Die Beerdigung der Frau Rentiere **Amalie Carl** findet nicht vom Bürgerhospital, Gerberstraße, sondern von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus, am Dienstag um **4** Uhr nachmittags statt.

Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Rentier **Schrader,** tritt der Verein Dienstag den 11. d. Mts., nachm. 4¼ Uhr, am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt:
1. Grundgehalt . 1100 Mk. jährlich,
2. Miethsentschädigung
   a. für Verheirathete 400 Mk.
   b. für Unverheirathete 240 Mk.
2. Alterszulagen von 150 Mk. nach Maßgabe des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 und zwar nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst nach je drei Jahren.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Juni d. Js einreichen.

Thorn den 20. Mai 1901.

Der Magistrat.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen.

Eine gute Wäschenähterin

und auch **Lehrmädchen** können sich melden bei **M. Löffler,**
Mocker, Bergstraße 49.

Rock- und Taillenarbeiterinnen

sucht

J. Strohmenger,
Gerberstraße 18.

Stellung sucht

ein junges Mädchen von gutem Herkommen, gestützt auf gute Zeugnisse, als Verkäuferin oder Stütze in der Wirthschaft. Gefl. Adressen erbeten unter **J. T.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine tüchtige Kinderfrau mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Stabenau,** Strobandstraße 4.

Techniker

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Angeb. unter **„Hütte“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malergehilfen
und
Anstreicher

stellt ein **G. Jacobi.**

---

5 Bautischler

können vom 9. d. Mts. eintreten. Daselbst stehen fertige doppelte und einfache **Fenster** billig zum Verkauf.

Adolf Klauss,
Culmer Chaussee 49.

Stellmacher

stellt ein **Rose, Stewken.**

Ein Vollgatter-Schneider

kann sich melden. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen tüchtigen

Klempnergesellen

verlangt

A. Littkowski, Klempnermstr.,
Culmsee.

Ordentlicher Kutscher

wird per 15. Juni gesucht.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas.

Ein tüchtiger

Eisendreher

wird von sofort verlangt.

O. Schwarz, Maschinenfabrik,
Argenau.

Photographie.

In meinem photogr. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt findet **sofort**

ein Lehrling

gründliche Ausbildung.

Atelier Bonath,
Thorn.

Arbeiter u. Frauen

zu Erdarbeiten können sich melden auf dem Bauplatz neben der hiesigen Gasanstalt.

H. Scheidler, Baugeschäft,
Thorn III.

Laufburschen

verlangt **Fritz Schneider.**

30—45000 Mark

auf ein Ziegeleigrundstück, erststellig à 5%, zum ersten Juli oder Oktober d. Js. **gesucht.** Reeller Grundstückswerth ca. 100 000 Mark. Angebote von Selbstverleihern unter **D. Z. 38** in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

12- und 10 000 Mk. à 5%

nur zur absolut sicheren Hypothek zu vergeben. Adress. erbeten unter **I A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark

zur absolut sicheren Stelle sofort zu **vergeben.** Näheres bei
C. Reichert, Neust. Markt.

3000 Mark,

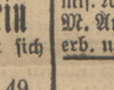
5%, **2.-stell. Hypothek,** auf bäuerlichem Grundstück, innerhalb erster Hälfte des Verkaufspreises, daher pupil. sicher, zu zediren. Anfragen unter **F. H.** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

2000 Mark

werden zur sicheren Hypothek eines Grundstücks **in Thorn gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hypothek

im Werthe von **1000 Mark** mit gut. Rabatt **zu verkaufen.** Anfr. u. **302** i. d. Geschäftsst. d. „Thorner Presse“.



Prachtvolle Villa,
Bromberger Vorst. I., mit 3 hochvornehm. Herrschaftswoh., kl. Vorgart., Stallung, Remis. 2c. b. z. verk. Miethsübersch. üb. 600 M. Anz. ca. 10 000 M. Adr. v. Kaufresl. erb. u. **W. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Baustellen

nahe dem Schlachthaus verkauft
R. Uebrick,
Thorn, Brombergerstraße 41.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Damenrad (Brennabor) billig zu verkaufen. **Gerstenstr. 6,** I, l.

---

2 gute Sophas

sind billig zu verkaufen bei
H. Krüger. Coppernikusstr. 33.

H. Hoppe geb. Kind,

Breitestr. 32, I, **Thorn,** Breitestr. 32, I, gegenüber Herrn Kfm. Seelig.

Frisir- und Champoonir-Salon
für Damen,
Parfümerien, Seifen u. Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

---

75 000 Fl. Sekt,

vorzüglichste Qualität, brillant moussirend, werd. von einer bedeutenden **Rheinischen Sektkellerei** bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. à ⅟₁ Fl. mit Mk. 1,00 inkl. Emballage ab Leipzig vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Garantie für reinen Traubenwein und Haltbarkeit. Probeflaschen per Nachnahme.

Möckel & Grosser, Leipzig.
Geeignete Vertreter gesucht.

Aepfelwein,

spiegelblank, garantirt rein, erfrischend und blutreinigend,

Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein,
Kirschwein,
sowie
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine

verkaufe zu **auffallend billigen Preisen,** selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.

M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

1—2 möbl. Vorderzimm. v. sof. bill. zu verm. Elisabethstr. 14, II.

Ostseebad Kahlberg,
Villa Concordia.

Dortselbst sind noch **Zimmer** zu haben mit auch ohne Pension.

Die Ernte mit **Werder-** und **Schlesischen Herzkirschen** hat begonnen.

Ich zeige hierdurch an, daß ich größere, sehr günstige Schlüsse mit den ersten Obstzüchtern Schlesiens und im Werder gemacht habe, und liefere deshalb **täglich frische Kirschen,** so lange der Versandt dauert, zu sehr billigen Preisen.

Für Wiederverkäufer alleräußerste Preise.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28,
und auf den Wochenmärkten.

Feinste

Matjes-Heringe,

neue, reife **Maltakartoffeln,** täglich frische **Gremboczyner Tafelbutter** und noch recht schmackhafte **Dillgurken** empfiehlt

Carl Seidel, Friedrichstr.

Neue Castlebay-

Matjesheringe
und
Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Hochfeine, neue

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Schönes fettes Fleisch

Roßschlächterei Mauerstraße 70.

Gute Speisekartoffeln,

(magnum bonum), sowie gesundes

Roggen-Maschinenstroh

verkauft **F. Radmann,**
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Wir offeriren zur Juni/Juli-Lieferung

Stroh

aller Sorten in gepreßten Ballen zu billigsten Tagespreisen.

Kobes & Wendt,

Stroh-Großhandlung,
Barth i. Pommern.

Dachpappen,
Theer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Lose

zur 24. Stettiner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Juni 1901; Hauptgewinn: 1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, sind à 1,10 Mk.,
zur 2. Geldlotterie zum besten des St. Hedwigskrankenhauses in Berlin, Ziehung am 25. und 26. Juni, Hauptgewinn: 100 000 Mark baar, à 3,50 Mark

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Die amtliche Gewinnliste

der sechsten Wohlfahrtslotterie ist eingetroffen und kann eingesehen werden in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Gutes Logis, mit auch ohne Beköstigung, billig zu haben
Kl.-Mocker, Culmer-Chaussee 32.

Kleine, leere, freundl. Stube zu mieth. gesucht. Anerb. m. Preisang. in d. Geschäftsst. d. Ztg. u. **„Stube“** erb.

Ein Eckladen

mit 1—2 Nebenzimmern zu vermiethen
Schuhmacherstraße 14.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

---

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,

1 Laden, Bachestr.,

per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer mit Kabinet zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Ein möbl. Zimmer zu verm. mit auch ohne Pension. Bäckerstr. 15, I.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen.
Bäckerstraße 13, part.

Geräumige, bequeme

Sommer-Wohnung

vom 1. Juli zu vermiethen
Mellienstraße 70, 1.

Stoff-Reste

vorzüglichster Waaren,

von 1 bis 4 Meter,

bedeutend unter Fabrikpreis bei

B. Doliva, Thorn.

Pappdächer

reparirt, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

führt gut und billigst aus

Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen **gratis Institutsnachrichten** verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Ostsee-bad

Zoppot

Norddeutsche Riviera.

Prospekte gratis und franko.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In **Thorn** zu haben in den Drogerien bei: **Anders & Co., B. Bauer, Hugo Claass, Anton Koczwara, Paul Weber;** ferner in **Briesen Westpr.** bei **L. Donas,** Löwen-Drog., in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

---

2 möbl. Zimm., ev. m. Burschengel., v. sof. z. verm. **Gerberstr. 18, I.**

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Breitestraße.

Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Justus Wallis.

In meinem Hause

Wilhelmsstadt,

Bismarckstraße, ist die 1. Etage, **7 Zimmer und Zubehör,** per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
A. Ziesak.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

---

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Gesunde, freundliche **Wohnung,** Entree, 5 Zimmer und Zubehör, umständehalber v. 1. Juli z. vermiethen.
Schuhmacherstr., Ecke 14.



Sonntag den 16. Juni cr.

Spazierfahrt

mit

Dampfer „Prinz Wilhelm“

nach

Czernewitz.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Wohnung v. 4 Zim., Küche u. Zubeh. i. der 3. Etage v. 1. Oktober z. verm. Näheres **Culmerstraße 5,** I.

Brückenstr. 40, II. Etg. von sofort billig z. vermiethen.

---

1 Wohnung, neu renovirt, 2 Zim., Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen, Schulstr. 7. **Eduard May.**

Geld **Wer Geld** sof. od. später **sucht,** verl. **Prospekt. Julius Reinhold, Hainichen i. Sa.**

Handwerker-Verein.

Dienstag den 11. Juni,
abends 6 Uhr:

Besichtigung des städtischen Klärwerks.

Versammlung am Klärwerk,
(Fischerstraße).

Zahlreiche Theilnahme von Mitgliedern und auch Gästen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet am
Donnerstag den 13. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im

Ziegelei-Park

statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie und dergleichen werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für **Erfrischungen, Kaffee, Getränke** aller Art und reichhaltiges **Abendbrot** wird bestens gesorgt sein. Die uns freundl. zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Frau **Adolph.** Frau **v. Amann,** Exzl.
Frau **Asch.** Frau **Dauben.**
Frau **Gnade.** Frau **Houtermans.**
Frau **Kersten.** Frau **Kittler.**
Frau **Roth.**

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.
Dienstag den 11. Juni 1901:

Militär-Vorstellung:

Der Veilchenfresser.

Schützenhaus-Garten.

Heute
und folgende Tage:

Humoristische Abende

von

Hohmeyer-Knappe's
altbekannten

Leipziger Sängern,

verbunden mit

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke.

Anfang des Concertes 7½ Uhr, der Vorstellung 8¼ Uhr.

Eintrittspreis **50** Pf.

Billets à 40 Pf., sowie Familienbillets 3 Stück 1 Mk. sind vorher im **Schützenhause** und in der Zigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Gefunden

am Freitag im Walde zu **Barbarken** eine **silberne Remontoir-Zylinder-Uhr** mit metallener Kette. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Findergeld bei mir in Empfang nehmen.

Eigenthümer **Carl Obermüller,**
Schönwalde bei Thorn.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 134 der „Thorner Presse“

Dienstag den 11. Juni 1901.

Untergang der ersten deutschen Südsee-Expedition.

Ein gewisser Menke, der Eigenthümer der Dampfyacht „Eberhard“, beabsichtigte 3 Jahre in der Südsee zu bleiben, die noch unbekannten Inseln zu erforschen, sowie alles wissenswerthe zu sammeln; alles auf eigene Kosten. Ferner waren für die Expedition bestimmt: Dr. Heinroth, der speziell die Vogelwelt studiren und bearbeiten sollte, und sein Sekretär Caro, ein noch ganz junger Mann, der früher eine Zeit lang beim Gouvernement in Dt.-Neuguinea arbeitete. Menke ließ sich eine Polizeitruppe von 40 Mann ausbilden, um auf seinen Touren gegen Angriffe geschützt zu sein. Im März dampfte die „Eberhard“ ab, und es sollte zuerst die Insel St. Matthias im Nordwesten von Neu-Hannover erforscht werden. Die Eingeborenen von St. Matthias sind ein wildes Volk und huldigen sämmtlich noch dem Kannibalismus; verschiedene europäische Händler, die sich dort niederlassen wollten, sind dort erschlagen worden. Auf St. Matthias schiffte sich die Expedition aus, ein Zeltlager wurde errichtet. An Bord waren Menke, Dr. Heinroth, Caro, ein Matrose vom „Eberhard“ und die 40 Polizisten. Diese waren leider nur sehr mangelhaft ausgebildet, nur wenige verstanden mit dem Gewehr umzugehen. Anfangs waren die Eingeborenen ganz ruhig, kamen an das Lager, gingen mit ihren Kanoes an das Schiff und trieben Tauschhandel. Gegen Ende März ging die „Eberhard“ nach Matupi zurück, um Kohlen und Proviant zu laden, traf dort am 31. März ein und dampfte am Gründonnerstage wieder zurück. Während der Abwesenheit des Schiffes war das Unglück geschehen. Die Expedition war an Land geblieben, um ihre Forschungen zu beginnen. Dr. Heinroth erzählt nun: Eines Morgens war ich etwas vom Lager entfernt; Menke, Caro und ein kranker Junge lagen im Zelt, die übrigen Leute reinigten Gewehre. Die meisten Schloßtheile waren zum Putzen herausgenommen und somit im ersten Augenblick die Gewehre nicht zu benutzen. Auf einmal erscholl der Ruf: „Kanaker, Kanaker!“ und in demselben Augenblick stürzten etwa 50 bis 60 mit Speeren bewaffnete Eingeborene auf das Zelt, hoben die Wand auf und stachen nieder, was sich darin befand. Caro bekam einen Speer ins Herz und war sofort todt, außerdem drangen ihm noch einige Speerstiche in den Rücken. Menke erhielt einen Speer in die Brust, der am Rücken wieder hinaustrat, einen Stich ins Handgelenk und einen dritten in den Unterleib. Der im Zelt befindliche Junge war auch todt. Ich stürzte mit dem Revolver auf das Zelt und schoß ein paar Angreifer nieder; da bekam ich einen Speer in die Wade. Nun endlich fing unsere Truppe an zu schießen und jagte damit die Eingeborenen in die Flucht. Todt waren Caro und vier Schwarze. Verwundet: Menke sehr schwer, ferner der Matrose, sieben Schwarze und meine Wenigkeit. Ich begab mich nun auf Wunsch des Herrn Menke mit ihm ins Boot und brachte denselben nach einer etwa 60 Stunden entfernten Insel auf einer Handelsstation, die von zwei Europäern bewohnt wird. Nach zwei Tagen erlag Menke seinen schweren Wunden und wurde auf der Insel begraben. Die Leichen von Caro und den übrigen Gefallenen wurden von den Eingeborenen fortgeschleppt und sind wahrscheinlich aufgefressen worden.

Die Lage der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank.

In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank gab der Aufsichtsrath eine Erklärung ab, wonach es gelungen ist, ein Bankkonsortium zu gewinnen, welches seine guten Dienste zur Verfügung stellt zur Erledigung der Differenzen, insbesondere um über die Art und den Werth der Aktien der Immobilienverkehrsbank, welche bei der Mehrzahl der angezweifelten Beleihungen Schuldnerin ist, die erforderliche Klarheit zu schaffen und eventuell bei der Liquidation der Immobilienverkehrsbank behilflich sein wird. Der Vertreter der Aufsichtsbehörde, Regierungsrath Hoppe, erklärte, die Unterlagshypotheken betragen 191 Millionen, von denen 33 Millionen abgesetzt seien, weil sie zur Pfandbriefdeckung ungeeignet seien. 8 Millionen lägen vollständig außerhalb des Werthes der Grundstücke. Er glaube, daß die Pfandbriefe ziemlich gedeckt seien. Einmal betrage die Ueberdeckung 4 Millionen, dann seien im Besitz der Bank 14 Millionen, von denen 4 Mill. als vollwerthig anzusehen seien. Außerdem befänden sich in den Händen der Treuhänder noch 3 Mill. freie Hypotheken in bar. Danach komme man zu der Ueberzeugung, daß von einer nennenswerthen oder ernstlichen Gefährdung der Pfandbriefe nicht die Rede sein könne. Die Versammlung beschloß die Aussetzung der Beschlußfassung über die Bilanz, das Gewinn- und Verlustkonto und die Ertheilung der Entlastung an die verhafteten Direktoren Schultz und Romeick und den Aufsichtsrath bis zu der spätestens in der zweiten Hälfte des September stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung, in der das von der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank gebildete Konsortium über die Verhältnisse der Bank, namentlich über die Beziehungen zu den Untergesellschaften, berichten wird.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 9. Juni. (Der Ortsnamen der Gemeinde Abbau Mlewiec) ist durch königlichen Erlaß in Anlehnung an die zur Ordenszeit geführte Benennung Kl.-Leben in „Lebendorf“ umgewandelt.

e Briesen, 9. Juni. (Die Begründung einer öffentlichen Genossenschaft zur Drainirung von Ländereien) in Arnoldsdorf und Massanken wurde gestern in einer von Herrn Landrath Petersen einberufenen Versammlung der betheiligten Grundbesitzer, bei welcher auch Herr Meliorationsbauinspektor Denecke-Danzig zugegen war, beschlossen. Die Kosten der Ausführung des ein Gebiet von 410 Hektar umfassenden Drainage-Projekts sind auf 81000 Mk. veranschlagt. Die zu leistenden Genossenschaftsbeiträge werden sich auf etwa 12 Mk. pro Hektar bei 4prozentiger Verzinsung und 2prozentiger Tilgung des aufzunehmenden Bauausführungs-Darlehns stellen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 7. Juni. (In unserer Eisenbahnbauangelegenheit) haben wir bisher wenig Glück gehabt. Auf die im Vorjahre vom landwirthschaftlichen Verein Podwitz-Lunau an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition um Weiterführung der Neubaustrecke Unislaw-Culm bis Mischke ging der Bescheid ein, daß die Petition bis zum Schluß der Session in der Petitionskommission nicht zur Vorlage gekommen ist. Es wurde deshalb schon im November die Petition erneuert. Vom Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses ist nun der Bescheid eingegangen, daß die Petition auch diesmal bis zum Schlusse der Session nicht zur Berathung gelangt ist, also für erledigt zu erachten ist.

Dt.-Eylau, 7. Juni. (Für die Vorarbeiten zur Errichtung von Wasserleitung und Kanalisation) in hiesiger Stadt wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Bestreitung der Kosten in Gemäßheit der Magistratsvorlage ein Betrag bis zur Höhe von 10000 Mk. einstimmig bewilligt.

Marienwerder, 7. Juni. (Angeschwemmte Leichen.) Gestern wurde in Kurzebrack die Leiche eines neunjährigen Knaben angeschwemmt. Das Kind, welches beim Baden ertrunken ist, stammt aus Neuenburg und ist von seinen Eltern bereits abgeholt worden. Ferner schwemmte heute Nachmittag in der Weichsel bei Kl.-Grabau die unbekleidete Leiche eines 15–17jährigen jungen Mannes an. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Elbing, 8. Juni. (Zur landwirthschaftlichen Nothlage.) Der Regierungspräsident Herr von Holwede aus Danzig hielt heute hierselbst mit dem Landrath v. Etzdorff und den Amtsvorstehern des Kreises Elbing eine Konferenz ab zwecks Feststellung der Frostschäden und besichtigte alsdann die geschädigten Ländereien des Kreises.

Danzig, 8. Juni. (Verschiedenes.) Beim Stapellauf des Panzerschiffes „Wettin“ erhielten ferner sächsische Ordensauszeichnungen: Rittmeister von Brandt und Leutnant Graf von Nexüll-Gyllenband vom 1. Leibhusaren-Regiment, sowie Polizeihauptmann Schmidt. — Der der Schichauwerft vor kurzem in Auftrag gegebene Neubau „J“ übertrifft die beiden letzten auf derselben Werft fertiggestellten Panzer an Größe und Armirung. „Kaiser Barbarossa“ hat einen Rauminhalt von 11150 Tonnen; der am 6. d. Mts. abgelaufene Panzer „Wettin“ ist 11800 Tonnen groß, während das neue Linienschiff 13000 Tonnen fassen soll. Der Panzer „J“ soll als erster das neue 28 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz als Armirung erhalten, während die beiden anderen Schiffe 24 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze haben bezw. erhalten. Dementsprechend stellen sich auch die Bau- und Ausrüstungskosten erheblich höher. Während der fertige „Kaiser Barbarossa“ auf 19960000 Mark zu stehen kommt, „Wettin“ nach seiner gesammten Ausrüstung bereits ein Kapital von 22360000 Mark darstellen wird, werden sich die Gesammtkosten für den Neubau „J“ auf 24860000 Mark stellen. Hiervon entfallen auf die Geschützarmirung 7500000 Mark und auf die Torpedoarmirung 710000 Mark. Aus diesen wenigen Angaben ist zu ersehen, daß die Gefechtskraft jedes neuen Linienschiffes im ständigen Wachsen begriffen ist. — Um die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft im Jahre 1904 für Danzig zu sichern, hat der Magistrat der D. L.-G. ein großes Gelände bei Langfuhr zur Verfügung gestellt, das allen billigen Ansprüchen genügen dürfte. Zwei andere Gelände, die vom Magistrat der Gesellschaft angeboten waren, wurden als nicht genehm abgelehnt. — Für die preußische Ruderregatta, die hier am 23. Juni stattfindet, sind sehr zahlreiche Nennungen eingelaufen. — Seit 1898 besteht in Danzig eine Rohstoff-Einkaufsgenossenschaft für Schuhmacher, die durch Einkauf von Lederwaaren ihren Mitgliedern billiges Material verschafft. Die Genossenschaft hat bisher gute Erfolge erzielt. Da auch außerhalb Danzigs wohnhafte Schuhmachermeister mit der Genossenschaft in Verbindung getreten sind und bei ihr Ledereinkäufe machen, soll der Genossenschaftsbezirk auf den ganzen Regierungsbezirk Danzig ausgedehnt werden. — Beim Bau des Eisenbahn-Direktionsgebäudes stürzte heute der Malerhilfe Hamman ab. Seine Verletzungen sind tödtlich.

Liebemühl, 7. Juni. (Verbrüht.) Das dreijährige Kind des Zieglers L. in R. tummelte sich in der Nähe eines mit kochendem Wasser gefüllten Gefäßes, welches die Mutter auf die Diele gesetzt hatte. Im Fallen warf das Kind den Topf um, wobei es vom Wasser so arg verbrüht wurde, daß nach drei Tagen der Tod eintrat.

Pr.-Eylau, 7. Juni. (Erhängt.) Der 72 alte Fütterer Michael Sankul zu Schlobitten hat sich in dem Pferdestall seines Brotherrn erhängt. Grund der That ist Lebensüberdruß.

Soldau, 8. Juni. (Zum Bürgermeister von Schönsee) in Westpreußen ist einstimmig Herr Weissert erwählt worden.

Wehlau, 7. Juni. (Unglücksfall.) Der Schornsteinfegermeister Neumann jun. stürzte in Bürgersdorf von dem Dache des Schneidermeisters Berner herab und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Memel, 7. Juni. (Durch einen Unglücksfall) kam gestern in der Cellulosefabrik der 25jährige, unverheirathete Arbeiter Johann Dargies von Schmelz zu Tode. Er gerieth in das Getriebe und wurde auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene war ein nüchterner, fleißiger Arbeiter.

Memel, 8. Juni. (Der Termin für die Reichstags-Ersatzwahl) im Wahlkreise Memel-Heydekrug ist vom Regierungspräsidenten auf Freitag den 19. Juli anberaumt worden. Zum Wahlkommissar wurde Landrath Dr. Domrich-Heydekrug ernannt.

Mogilno, 7. Juni. (Der unvorsichtige Gebrauch des Petroleums) beim Anzünden des Herdfeuers hat wiederum ein Menschenleben gekostet. Das 14jährige Kindermädchen Johanne Byttner wurde gestern Abend von ihrer Dienstherrschaft beauftragt, das Feuer in der Küche zu beaufsichtigen. Als sie nun, um das Feuer zu entfachen, aus einer Blechkanne Petroleum in das Feuer goß, explodirte die Kanne, das Feuer ergriff die Kleider der Unvorsichtigen und konnte erst gelöscht werden, nachdem sie schreckliche Brandwunden davongetragen hatte. Sie starb heute morgen im Krankenhause.

Wronke, 7. Juni. (Infolge Einathmens von Kohlenoxydgas) starb gestern in Emachowo Abbau die dreizehnjährige Tochter des Arbeiters Kazmierczak. Das Mädchen kochte auf dem Herde, in welchem ein Kohlenfeuer brannte, Kartoffeln und vergaß, nachdem sie den Topf aus der Ringöffnung entfernt hatte, diese zu schließen. Darauf legte sie sich zur Ruhe. Ihre Mutter und vier Geschwister waren schon früher schlafen gegangen. Gegen 11 Uhr erwachte die Mutter und bemerkte den üblen Geruch. Halb betäubt schleppte sie sich zur Thür und schrie um Hilfe. Die Nachbarn, die herbeieilten, rissen Thüren und Fenster auf und sandten nach einem Arzt. Während es diesem gelang, die vier kleinen Kinder wieder zum Bewußtsein zu bringen, waren bei dem älteren Kinde alle Bemühungen erfolglos. Die Mutter schwebt in Lebensgefahr.

Schroda, 6. Juni. (Verhaftet) wurde der Rentier M. unter dem Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Schulmädchen W. verübt zu haben.

Witkowo in Posen, 6. Juni. (Wucherblume.) Da in diesem Jahre im Kreise ein starkes Vorkommen der Wucherblume, senecio vernalis, beobachtet worden ist, so hat der Landrath alle Grundstücksbesitzer unter Androhung von Zwangsmitteln zur Vernichtung dieses Unkrauts aufgefordert.

Kriewen i. Pos., 7. Juni. (Polizeilich beschlagnahmt) wurde die Schießscheibe der hiesigen Schützengilde. Die Scheibe hatte der polnische Maler Trawinski gemalt, gegen den die Untersuchung eingeleitet worden ist. Desgleichen ist die Untersuchung gegen den Vorsteher der Schützengilde eingeleitet. Auf der Scheibe befinden sich politische Gemälde und Darstellungen, die strafbar sein sollen.

Rawitsch, 7. Juni. (Tödtlicher Unglücksfall.) Ein betrübender Unglücksfall hat sich, der „Raw. Ztg.“ zufolge, in der vergangenen Nacht auf der Chausseestrecke Rawitsch-Sarne in der Nähe des Gasthofes „Zum Zepter“ ereignet, indem daselbst der königliche Distriktskommissarius Herr von Gerdtell aus Kröben von einem Pferde, welches er ritt, abgeworfen und dabei tödtlich verletzt wurde. Herr von Gerdtell war gestern hier eingetroffen, um in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier eine militärische Uebung abzumachen. Gegen Abend bestieg er ein von ihm für die Zeit der Uebung angeworbenes Pferd, um dasselbe zu probiren. Herr von G. steht im Alter von etwa 40 Jahren und hinterläßt Frau und 1 Kind.

Nakel, 7. Juni. (Den Tod durch Sturz aus einem Fenster) des dritten Stockes des Hauses Markt 33 fand heute früh das Dienstmädchen Viktoria Schmilkowski. Sie kam spät heim, fand die Wohnung der Herrschaft verschlossen und wollte sich aus einem Korridorfenster in das darunter befindliche Küchenfenster an einer Leine herablassen. Sie befestigte die Leine an dem Fensterkreuz, das andere Ende band sie um den Leib; doch riß die Leine, sie stürzte auf den gepflasterten Hof. Der Tod trat sofort ein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor v. Eichmann in Pleschen ist zum Landrathe ernannt; ihm ist das Landrathsamt im Kreise Pleschen übertragen worden.

Der in die Pfarrstelle zu Mogilno berufene Pfarrer Kritzinger, bisher in Grünfier, ist zum Superintendenten der Diözese Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, ernannt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Gastwirth Weiß in Philippsmühle als Schulvorsteher für die Schule in Regencia und den Besitzer August Ott in Birglau als Schöffen-Stellvertreter für die Gemeinde Birglau.

— (Ueber das Verhältniß der Stadtgemeinden zu ihren höheren Lehranstalten) hat sich der Kultusminister in einem Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien wie folgt ausgesprochen: „Die Berichte über die Verwaltung der höheren Schulen haben meinen Herren Amtsvorgängern und mir wiederholt Gelegenheit geboten, der Befriedigung über die wohlwollende und opferwillige Fürsorge Ausdruck zu geben, welche einsichtsvolle städtische Gemeinden den von ihnen, sei es ausschließlich oder mit Hilfe des Staates unterhaltenen höheren Lehranstalten zuwenden. Diese Leistungsfreudigkeit des Gemeinden beruht nicht zum geringsten Theil auf den Vertrauensverhältniß, das zwischen den städtischen Behörden und den Schulleitern besteht. Ein solches Verhältniß, wo es etwa nicht vorhanden ist, herbeizuführen, wolle das Provinzial-Schulkollegium zum Gegenstand seiner besonderen Fürsorge machen. Der enge Zusammenhang, in dem die inneren und äußeren Angelegenheiten einer Schule vielfach miteinander stehen, bringt es mit sich, daß über die Frage der Zuständigkeit in einzelnen Fällen Zweifel entstehen können. Besondere Vorkommnisse der jüngsten Zeit lassen es angezeigt erscheinen, daß die Anstaltsleiter darauf hingewiesen werden, in solchen Fällen den ausgesprochenen Wünschen der städtischen Behörden, insofern es sachliche Rücksichten gestatten, in entgegenkommender Weise Rechnung zu tragen und die Bethätigung eines berechtigten Interesses nicht durch die Geltendmachung rein formaler Bedenken zu verkümmern.“

— (Jagdpolizei.) In Vorbereitung ist ein Entwurf zur Abänderung des Jagdpolizeigesetzes. Nach demselben sollen die weniger als 75 Hektar umfassenden Gemeinden und Gutsbezirke, sowie diejenigen Gemeinden, in welchen der gemeinschaftliche Jagdbezirk, der nach Ausscheiden der zur selbstständigen Jagdausübung berechtigenden Grundstücke verbleibt, nicht einen Flächeninhalt von mindestens 75 Hektar hat, mit benachbarten Gemeinden oder Gutsbezirken zu einem Jagdbezirke vereinigt werden, falls die Gemeinde- oder Gutsvorsteher es nicht vorziehen, die Jagd ruhen zu lassen.

— (Warnung vor Auswanderungsagenten.) Wie wir hören, werden von dem brasilianischen Staate Sao Paulo die größten Anstrengungen gemacht, ländliche Arbeiter, an welchen es dort sehr mangelt, auch von Deutschland heranzuziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Agenten versuchen werden, Bewohner von Stadt und Land zur Auswanderung nach Brasilien zu bewegen. Wir warnen vor der Auswanderung, da die Verhältnisse in Brasilien durchaus nicht derartig liegen, daß ein besseres Fortkommen den Einwanderern in Aussicht gestellt werden kann.

— (Wie man deutsche Reichsbriefmarken auf ihre Echtheit prüfen kann,) dies zu wissen, dürfte manchem interessant sein. Das Mittel ist sehr einfach. In einer Untertasse löse man eine Messerspitze voll gewöhnlicher Waschsoda auf und lege die prüfende Marke mit der Bildseite nach oben hinein. Es wird sich sofort das Muster eines blaßrothen Reichsadlers zeigen. Der Versuch läßt sich nur einmal anstellen, da die Soda diese Zeichen nicht nur sichtbar macht, sondern auch zerstört: auch ist empfehlenswerth, zum Zwecke eines Versuchs die an den Briefmarkenbogen befindlichen weißen Ränder zu benutzen, weil sich die beschriebenen Zeichen hier am deutlichsten abheben und es andererseits fraglich ist, ob die Post Marken, an welchen die Erkennungszeichen zerstört sind, als echt gelten läßt. Bei den auf Postkarten und Anweisungen aufgedruckten Werthzeichen ist dieses Merkmal nicht angebracht.

— (Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und -Invaliden), Sitz Berlin, hielt am Sonnabend Abend eine Monatsversammlung im „Thalgarten“ ab, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Dieselbe wurde um 9 Uhr durch den ersten Vorsitzenden mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser und König eröffnet, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Drei Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und, soweit dieselben anwesend waren, der Versammlung vorgestellt. Es wurde beschlossen, den verstorbenen Kameraden seitens des Vereins einen Kranz zu spenden. Am Sonnabend den 13. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab, findet im Thalgarten ein Sommerfest statt. Mit demselben soll gleichzeitig das Stiftungsfest des Vereins verbunden werden. Einladungen hierzu sollen dem Vorsitzenden bis zum 1. Juli mitgetheilt werden. Gegen 10½ Uhr wurde der geschäftliche Theil geschlossen. Der sich hieran anschließende gemüthliche Theil, zu welchem außer den Frauen der Mitglieder auch zahlreiche Gäste erschienen waren, hielt die Theilnehmer bei Gesängen patriotischen und heiteren Inhalts, sowie Tanz in fröhlichster Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen. Erwähnt sei noch, daß der rührige Wirth des Thalgartens, Herr Klatt, dem Verein gegenüber nach jeder Richtung hin das größte Entgegenkommen zeigte und für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen hatte.

— (Waldbeeren.) In diesem Jahre ist auf eine selten reiche Waldbeerenernte zu rechnen. Die Heidelbeeren blühen überaus reich, und ebenso üppig ist die Blüte der Erdbeeren.

— (Jetzt kommt die Fliegenzeit), da heißt es, bei Zeiten an die Vertreibung der kleinen Plagegeister zu denken. Man räuchere die Räume, denen die Fliegen fern bleiben sollen, mit getrockneten Kürbisblättern, nachdem die Fenster und sonstigen Oeffnungen mit Fliegenfenstern versehen worden und die Thüren geschlossen sind. Der Geruch des Lorbeeröls ist den Fliegen gleichfalls zuwider. Man menge einige Tropfen davon zu der Farbe, womit die betreffenden Räume gestrichen werden.

— (Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.) Geschäftsbericht für den Monat Mai. Angeschlossene Molkereien 90 Verkauft wurden: a) Tafelbutter 86 233,5 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 100–116 Mk., b) Molkenbutter 1143 Pfd., sämmtliche zu 85–95 Mk., c) Frühstückskäschen 1040 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse 60 Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 708,4 Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., Tilsiter mager — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., f) Emmenthaler Käse 210,5 Pfd., die 100 Pfd. zu 60 Mk. Der Durchschnittserlös für die sämmtlichen 86 233,5 Pfd. Tafelbutter war um 10,17 Mk. höher als das Mittel der entsprechenden Durchschnittserlöse im Mai der letztvoraufgegangenen 7 Jahre. Die Notirungen für erstklassige Butter bewegten sich während des Monats zwischen 100 und 114 Mk. Die 90 Molkereien setzen sich zusammen aus: 18 Genossenschaftsmolkereien (davon 9 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 63 Guts- und 8 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 7 in Ostpreußen, 5 in der Provinz Posen, 1 in Böhmen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 279 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats April 1901 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 41, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 114, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 86, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 29, und e. zwischen 30,1 und 35,0 in 9 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat der Vorort von Berlin Reinickendorf mit 8,7 zu verzeichnen, während eine Sterblichkeit von mehr als 35,0 überhaupt nicht beobachtet worden ist. In den Städten

und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 21,8 (ohne Ortsfremde 20,3), Danzig 23,5 Graudenz 27,3, und in Elbing 30,3. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat April d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 8 Orten, unter diesen auch Graudenz (355); dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 32 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 58 Sterbefälle — darunter 16 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln 1, Scharlach 3, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 11, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, akute Darmkrankheiten 3, Brechdurchfall 2, — alle übrigen Krankheiten 30 und gewaltsamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand, gegenüber dem Monate März d. Js. gebessert, derjenige der Säuglinge im besonderen dagegen wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats April 1901 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 2 Todtgeburten — 65 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 58 — um 7 überstiegen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königl. Amtsgericht der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Ernst Schmidt, früher in Thorn, gegen den eine durch Urtheil des Schöffengerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 2 Wochen vollstreckt werden soll.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Dirschau, Magistrat, Polizeisergeant, das Jahresgehalt beträgt 900 Mk. und steigt in Zwischenräumen von vier Jahren vier Mal um je 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk.; außerdem wird ein Kleidergeld von 90 Mk. jährlich und nach Ablauf der Probedienstzeit ein Wohnungsgeldzuschuß von 108 Mk. jährlich gewährt. Kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 4 Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Marienburg (Westpr.), Direktion der Provinzial-Taubstummenanstalt, Schuldiener, 600 bis 1100 Mk. in 15 Jahren und Dienstwohnung und Heizung und Beleuchtung. Mewe, Strafanstalt, Schreiber, 900 Mk. Osterode (Ostpr.), Magistrat, Schuldiener in der höheren Mädchenschule, 700 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um je 50 Mk. bis zu 1000 Mk., neben freier Wohnung und Feuerung im Werthe von 150 Mk. Plehnendorf, Regierungspräsident in Danzig, Hafenbauaufseher (Aufsichtsbeamter für die todte Weichsel), 1200 bis 1600 Mk. Gehalt, außerdem Dienstwohnung. Podgorz, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. neben freier Wohnung, für Reinigung der Straßen resp. Bedienung der Straßenbeleuchtung 200 Mark jährlich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zwickau, 8. Juni. Heute wurde hier ein Denkmal für Robert Schumann feierlich enthüllt.

Sport.

Der Pariser Ruderer-Verein machte dem Frankfurter Regatta-Verein das Anerbieten, in einem alljährlich abwechselnd in Paris und Frankfurt stattfindenden Wettrudern ihre Kräfte zu messen und zwar, wie ausdrücklich betont wurde, nicht nur zur Förderung des Rudersports, sondern vor allem zur Befestigung guter freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Ruderern beider Lädder. Der Frankfurter Regatta-Verein hat den Vorschlag akzeptirt.

Mannigfaltiges.

(Der große Brand von Antwerpen) hat einen Schaden verursacht, der auf 65 bis 70 Millionen Franks geschätzt wird. Die Feuerwehren schleudern noch unausgesetzt große Wassermengen in die noch brennenden Waarenmassen der Zollniederlage. Die Bewohner der angrenzenden Häuser kehren in letztere zurück, auch die Schiffe, welche in den Napoleon-Hafen verwiesen waren, nehmen ihre früheren Plätze wieder ein.

(Vermählungsfeier.) In Brüssel hat am vorigen Mittwoch unter großem Andrange der Bevölkerung die Vermählung des Fräulein Guttmann, Enkelin des verstorbenen Burengenerals Joubert mit dem Obersten Ricchiardi stattgefunden. Unter den Zeugen befand sich u. a. der Leibarzt des Präsidenten Krüger. Der Präsident der Handelskammer in Brüssel wohnte gleichfalls der Feier bei. Der Bürgermeister, der die Ziviltrauung vornahm, hielt eine kurze Ansprache, in der er die großen Eigenschaften des Generals Joubert, sowie die Verdienste des Obersten Ricchiardi hervorhob. Er gedachte auch der Frau, welche in Südafrika Ambulanzdienste verrichtet hat. Als nach der Feier die Neuvermählten sich auf der Straße zeigten, brachte die Volksmenge Hochrufe auf die Buren und den Präsidenten Krüger aus.

(Furchtbarer Automobilunfall.) Auf der Landstraße von Graville nach Havre fand am Montag ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem elektrischen Straßenbahnwagen statt. Auf dem Kraftwagen befanden sich der Handelsrichter Devot und die Herren Tissandier und Mignot aus Havre. Tissandier, der den Wagen führte, wollte ein vor ihm herfahrendes Bauerngespann, das hoch mit Heu beladen war, überholen und fuhr gerade auf den elektrischen Straßenbahnwagen, der ihm durch den Heuwagen verdeckt wurde. Der Anprall war von entsetzlicher Heftigkeit. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden zu Boden geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Devot hauchte noch am selben Abend sein Leben aus und Mignot liegt hoffnungslos darnieder, während Tissandier, den die gesammte Verantwortung trifft, mit ziemlich leichten Verletzungen davongekommen ist.

(Die Kaiserin Eugenie), die gegenwärtig in Paris weilt, wird im Laufe dieser Woche auf ihrem Schlosse Farnborough Hill bei London zurückerwartet. Sie gedenkt, dann anfangs August an Bord ihrer Yacht eine Fahrt durch die Ostsee zu unternehmen, auf der sie wahrscheinlich von der Prinzessin Heinrich von Battenberg und deren Kindern begleitet sein wird.

(Kleine Ursache, große Wirkung.) Wie aus Barcelona gemeldet wird, fiel dort während der Fronleichnamsprozession in der Nähe des Madinaceli-Platzes ein brennendes Stück Papier vom Balkon eines Hauses. Die Menge, die glaubte, es handele sich um eine Bombe, stürzte lärmend auseinander. Hierbei wurden 100 Personen verletzt; viele Damen wurden ohnmächtig.

(Schlagfertige Wechselrede.) Die „Revue de deux mondes" bringt folgende Anekdote: Ludwig XV. hielt einst Revue über seine reitenden Grenadiere; in seinem Gefolge befand sich auch der englische Gesandte. Der König machte vor einem Grenadier halt, dessen Gesicht von Narben gänzlich zerfetzt war, und sagte zu dem Engländer: „Bekennen Sie, mein Herr, daß es diesen Leuten auf dem Gesicht geschrieben steht, daß sie die bravsten Truppen in Europa sind." „Aber Sire," erwiderte der Engländer, „was werden Ew. Majestät von denen sagen, welche diese Wunden schlugen?" — Der König, von der treffenden Antwort überrascht, schwieg betreten. Da brach der Grenadier das militärische Schweigen und murmelte unwillig zwischen den Zähnen: „Die sind todt!"

(Nicht nothwendig.) Alte häßliche Dame: „Darf ich Ihnen vielleicht meine Tochter vorstellen, Herr v. Gaier?" — Herr: „Zu gütig, die kann ich mir schon so vorstellen."

(Zwecklos.) „Aber, Hans, wie kann man wegen dem bischen Zahnweh so heulen?" — „Deswegen wein' ich auch nicht!" — „Nun, warum denn?" — „Weil das Zahnweh ganz und gar zwecklos ist, denn wir haben ja jetzt sowieso Ferien!"

(Der klassische Schneider.) Schneider (zum Studenten): „Es sind genug der Worte jetzt gewechselt, laßt mich nun endlich Raten seh'n."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Sonnabend den 8. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 761 Gr. 126 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 723 bis 735 Gr. 132—133 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 618 Gr. 94 Mk.
Hederich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,07½ Mk., Roggen- 4,30—4,65 Mk.

11. Juni: Sonn.-Aufgang 3.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.19 Uhr.
Mond-Aufgang 12.27 Uhr.
Mond-Unterg. 1.58 Uhr.

Die Schaumweinsteuer

in Höhe von mindestens 50 Pf. pro Flasche tritt nächstens inkraft. Wer es für gerathen hält, sich noch rechtzeitig einen Vorrath „Unversteuerten" einzulegen, wird sich sputen müssen. Die verehrten Leser seien deshalb auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat 75000 Flaschen Sekt ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Hauptgewinne der 6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete fielen: 100000 Mk. auf Nr. 261610 an einen Grünkramhändler in Berlin; 50000 Mk. auf Nr. 389394 an einen Breslauer Geschäftsmann, der in letzter Zeit vom Unglück verfolgt war, Frau, Kinder und auch Vermögen verloren hat; 25000 Mk. auf Nr. 39076 nach Grevesmühlen in Mecklenburg; 15000 Mk. auf Nr. 334251, an der Kasse von Lud. Müller u. Ko. an einen Unbekannten verkauft; je 10000 Mk. auf Nr. 133763 und 440115 nach dem Rheinland und Süddeutschland; je 5000 Mk. auf Nr. 95599, 277941, 350852, 422156 nach verschiedenen Orten. Die nächste Gewinnziehung am 25. und 26. Juni der wieder mit großen Treffern von 100000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk. u. s. w. ausgestatteten großen Geld-Lotterie zum besten des St. Hedwig-Krankenhauses findet im Ziehungssaale der königlichen preußischen Staatslotterie zu Berlin öffentlich statt. Hedwig-Lose à 3,30 Mk. sind überall zu haben oder direkt zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller u. Ko., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5.

Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfärbemittel „Aureol". J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für die nachstehenden städtischen Institute bis zum 10. Juli cr. soll vergeben werden und zwar in folgenden Losen:

1. für das Kinderheim	8	rm	Kiefernkloben	I.	Klasse,
2. für das Waisenhaus	12	"	"	"	
3. Katharinen-Hospital	114	"	"	"	
4. Bürger-Hospital	200	"	"	"	
5. St. Georgen-Hospital	100	"	"	"	
6. Jakobs-Hospital	130	"	"	"	
7. Höhere Mädchenschule	180	"	"	"	
8. Knabenmittelschule	6	"	"	"	
9. I. Gemeindeschule	110	"	"	"	
10. II. Gemeindeschule	180	"	"	"	
11. III. Gemeindeschule	40	"	"	"	
12. IV. Gemeindeschule	70	"	"	"	
13. Rathhaus	500	"	"	"	
14. Bürgermädchenschule	200	"	"	"	
Summe	1850	rm	Kiefernkloben	I.	Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je 1 Klafter (4 rm) einschl. Anfuhr an das pp. Institut sind **bis zum Donnerstag den 13. Juni d. Js., vormittags 8½ Uhr,** verschlossen und versiegelt an unser Bureau I, Rathhaus eine Treppe, abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um 9 Uhr auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus zwei Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, in Gegenwart der eventl. erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I eingesehen werden, oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. bezogen werden.

Thorn den 6. Juni 1901.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.